Leonard Tsyklenz

übersandt ist in der Anlage der soeben erschienene
Brief des Dr Marcus zur gefälligen Kenntnisnahme.

Der Zweck dieser Mittheilung ist die Redaction der Lichtfreun-
den Zeitung. Ich vermuthe z. B. dass Blatt auf zwei Gründe:
einmal, weil die Lösung in Ulanek ganz gut wird, wenn
die katholische Richtung nun in eine anti-katholische übergeht und
dann, weil mit der neuen religiösen Richtung auch eine
neuere politische vollkommen intendiert wird. Sehen wir die
die Klingberger Freunde Gelegenheit bringen.

Liebe Leute in dieser Zeit viel Geld gekostet
werden!!

Ihr treu ergebener Bruder

Leonard Tsyklenz

Mein Leben am 28/12 35

ergebenst
C. Tsyklenz

B.S.T.B.
MÜNCHEN

Lawrence

3.11.37 47

Hochwohlgeboren,
Hochverehrter Bruder!

Ihr letzter Brief ist gekommen. Aber 24 Stunden waren meine Gedanken mit meinen Fleischen im Nord. Über den Inhalt dieser Zeilen werden Sie übrigens meine Antwort schon erwartet haben.

Es ist jedoch in Ihren Augen Ihr Bruder nicht ganz entschuldigt sein. Weil die Fleischen für die gute Sache haben den Sieg mitgetragen, und für gegen meine Familie empfinden mag. Die gefährdete künftige Stellung meiner Frau u. meines Kindes, wenn ich später hier bleiben müßte, die Verlegenheit mit Hoermann Aller u. die Furcht vor den sibirischen Reisen von Arnberg, dieses Moment lagen sich in die Wagschale u. ich wurde die Ihre.

Aber mit schwerem Herzen trete ich in den Ehestand ein. Fürchte ich die gute Sache, oder ich den Ernst der Ungewißheit der bayerischen Verhältnisse, so ist die Entscheidung in mir vollendet, weil ich Ihre meine Antwort vielmehr die Verschiebung Hoermann betreffend. Jedenfalls aber bringe ich der Sache keine Opfer; immer nicht, weil jene individuelle,

B.S.T.B. MÜNCHEN

[illegible] [illegible] [illegible] [

20. 1. 88

3)

Hochwohlgeborener Herr Redakteur!

Ihren allerseits geehrten Herrn, Ihrer hochgeehrten Zeitung, die mir gestern abend Ihr werthes Manuskript über Herrn Minister Lutz mitzutheilen beliebte, bin ich leider nicht in der Lage, die Veröffentlichung zu empfehlen, da die gegen Herrn Minister Lutz (Curtius) erhobenen Anschuldigungen, soweit sie mir bekannt sind, in keiner Weise begründet sind. Ich bin vielmehr in der Lage, Ihnen auf Grund persönlicher Erkundigungen, welche ich gestern Abend bei Herrn Minister Lutz selbst eingezogen habe, die bestimmte Versicherung geben zu können, daß die gegen Herrn Minister Lutz erhobenen Anschuldigungen jeder thatsächlichen Begründung entbehren. Ich bedauere daher, Ihrer geehrten Zeitung in dieser Angelegenheit nicht dienlich sein zu können.

Hochachtungsvoll

Ihr ergebener

Dr. Lindau

B.St.B. MÜNCHEN

Ferners übergebe ich Ew. p. den gleichfalls gestern Abend zu Hause gefundenen Brief des Bischofs Reisach mit der Bitte: mir nur mit 2 Worten zu sagen, was ich ihm antworten soll. Wenn keine günstige Antwort von Rom kömmt, so bleibt Reisach fest stehen u. sendet kein Fassungsbuch ein. Für diesen Fall wird wohl ein anderer Ausweg, als der von ihm vorgeschlagene nicht zu ermitteln seyn.

Endlich übersende ich auch noch einen Brief des Landrichters Dr. Mechel zu Hofheim. Er gehört den wenigen ausgezeichneten Landrichtern von Unterfranken an u. hat das über alle Begriffe zerrüttete Landgeld in 1½ Jahren zum geordnetsten des Kreises umgebildet. Wenn Landrichter Raiter in Aschaffenburg, der ohnehin nicht an seiner Stelle ist u. durchaus nicht für die Bewohner dieser Gegend passt, dieß auch fühlt u. daher den sehnlichsten Wunsch hegt, wieder in seinen geliebten Oberdonaukreis zurück zu kehren, einst zurückversetzt oder gar zum Regierungsrathe befördert würde, so könnte Mechel in Aschaffenburg vortreffliche Dienste leisten.

Verzeihung für mein langes Gesellwerden

Einen herzlich guten Morgen wünschend

Ihr A. Kechberg

den 20/1 38.

23. 1. 38

Hochgeborner Herr Graf!

Indem ich Ihnen, mein gütigst mit d. Abschrift zurückgegebenes Schreiben bestens danke, finde ich mich veranlaßt, Ihnen meine Ansichten über die Lage der Dinge mitzutheilen.

Es scheint mir, daß der Herr Baron, obwohl auf die mit Ernst angestrengte Thätigkeit aufmerksam und sonstige Fähigkeiten zweifelsohne besitzend, doch nicht der Persönlichkeit ist, welche wir augenblicklich bedürfen.

Es wird ihm Zweifel sein, ob Wallenstein Abneigung oder Unfähigkeit gegen Offensive mitspielt. Es hilft im Grunde nicht viel, ob das eine oder das andere. — Sicher ist es, daß der Feind Ruhe und Sammlung wie sonst der König selber sich gegen ihn gestattet, was will ganz abschließen, den Sieg zunächst Früchte zu nennen, aber den Feind wieder, der König wirklich im Krieg sieht, ihn nicht zum Frieden zu nöthigen, so glaube ich, im Interesse der

Königs u. der religiösen Sache, davon abrathen zu sollen. Es würde — in diesem Momente — einen nicht vortheilhaften Eindruck ~~[illegible]~~ auf die Protestanten hervorrufen, wenn Giech, seiner Religion wegen, — denn dieß würden seine Glaubensgenossen ~~[illegible]~~ aus Motiv voranstellen — nicht befördert würde. Zudem würde er, wie ich überzeugt bin, seine Entlassung nehmen und der ohnehin schwankende Reichsrath Giech würde mit mehreren andern, ~~[illegible]~~ protestantischen Adelichen, Rottenhahn etc. noch mehr gegen die Person des Königs erbittert werden, als sie es schon sind.

Einen herzlichen guten Morgen wünschend nenne ich mich verehrungsvoll

Zuerst

gehorsamst d.

A. Rechberg

B.S.B. MÜNCHEN

den 23/1 38.

31.1.58 5)

Euer Hochwohlgeboren

(

Gefällige Anzeigung bestätige ich
die mir wiederholentlich Ertheilungen einen Einfluß
hierher fürglichen übergebenden Dr. Hofmann und Assistenz.

Es wundert mich nicht wie er und der mir Liebgewordene
Arzt Leut, sondern weil seine Entfernung und seine möglichst
Heilung ist jede Entfernung in hohen Grad bedauert.

Ein an Freundlichkeit grenzende Gefälligkeit, sich uns mit
einer Empfehlung an einen Collegen Arzt zu begeben,
machen wir Ihnen anonymen Memoiren und schließlich
Hellstedt war, diese möglichst hier zu besorgen. Ich
bin im Vacatur in Posen oder sonst wo möglich, so bitte ich
Euer mich dringend dieser Angelegenheit Ihnen Ihrer
Empfehlungsbriefen Lage zu fügen. Es ist gewiß sehr die

B.ST.B. MÜNCHEN

Staatsregierung von der höchsten Wichtigkeit, an jeder Studien-
anstalt wenigst einen der guten Richtung folgenden Laien
zu besitzen. Er wirkt durch psychologischen Zwang auf die
dem Indifferentismus verfallenen übrigen Lehrer der Anstalt und
direkt wohlthätig auf die ihm untergebene Jugend. — Möchte
Mochrlein sich doch davon überzeugen, daß nur auf diesem
Wege mit Erfolg auf die Jugend, sohin auf die Zukunft
gewirkt werden könne. — Genehmigen Sie nochmal
meine obige Bitte. Erfolgen Sie, verehrter Herr Staatsrath, ge-
naueres Aufschlüsse über diesen Dr. Hoffmann, so können Sie
selbe direkt oder indirekt durch den jungen Windischmann
erhalten, bey dem er wohnt.

Der Aufsatz in den 2 letzten Nummern der hiesigen politischen
Zeitung hat mich entzückt. Von wem ist er?

Wallerstein ist endlich fort; ich fürchte aber daß man das
Interegnum noch bis zu der bevorstehenden Abreise nach
Aschaffenburg, die auf die ersten Tage des Maj festgesetzt ist, fort-
bestehen lassen wird, also noch drey Monate! —

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner innigen Verehrung
mit der ich nur
E. T.

den 31/1 38.

Gleiter der
A. Rechberg

31. 5. 38

R

Ihnen ich Ihnen, Ihr Von Abel, meinen Gefühl, die mich
Ihnen Empfang Ihrer Freundschaftlichen Neujahrsgrüße ergriffen hat,
worüber aber, so wird der Autor den Autor, der an
Ihrem Krankenbette sehnt Liebkost, ansprechen. —

Ihr Sammlung hat Ihnen in ganz Europa einen Gütz-
linken gläubigen gemacht, ab mir; einen nimt den Aufgrè
an diesen Korrespondenz ich ist ü. Niemand – glaube ich – brauch-
et in meinem Kinder di folgen Ihnen Ihrer Ergebnis.

Ihr Sammlung wäre ich ein großmüthig wahrlich wahrheit
Ergebungsarbeiten einen Freund. Ich bin Ihnen schönen
den Abend ganz ünerwartet ü. überraschenden Ihrer
gen gebraucht werden.

Zunächst aber wünsche ich Ihnen Autorabend ü. in ihnen der
guten Kuß in weitesten Kinder der Autor gleich. Gott gebe
Ihnen nun, Ihnen Ihnen Freund, mit Herzlich Kraft. die beiz
die, mit intellektuelle Kraft, für ist Ihnen Ihr Eigenschaften,
aber – Ihnen Ihr mir die Ihnen – Ihnen ü. Ihnen
heiligkeit – möchte ich Ihnen – ü. Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen
ü. auf Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen ü. ü.

die sich nun im Dunkeln anspinnen werdenden Intriguen zu entdecken u. ihre Urheber ans Tageslicht zu ziehen. Treulich werd' ich dazu mithelfen u. Alles aufbiethen, um die Beute entdecken u. zerstören zu helfen.

Ihnen selbst, Herr Staatsrath, wünsche ich nicht Glück; wenigstens jetzt noch nicht u. in so lange nicht, als Sie die grossen Kämpfe gegen Gross u. Klein u. zumal auch gegen Ihre Umgebungen im Ministerium u. gegen das ganze Brandenheer zu bestehen haben werden. Nur dann wird von Seite der letzteren Ruhe eintretten, wenn diese Menschen den unabänderlichen Willen des Monarchen erkennen, ihre Grundsätze aus der Staatsverwaltung zu verbannen. Kömmt aber endlich einmal diese Zeit der Ruhe, so ärndten Sie auch die Früchte Ihrer Kämpfe u. Siege, — Sie schwelgen dann an dem Hochgefühle, der guten Sache die Bahn gebrochen u. ihr eine dauernde u. feste Basis gebaut zu haben. Sind diese Grundsätze wieder einmal in das Blut des Volkes übergegangen, so wird ein "sic volo, sic jubeo" eines liberalen Nachfolgers, das Übergangene nicht mehr ausscheiden können, ohne das Blut mit abzuzapfen. —

Hartmann wird, wenn, wie man mir schreibt, seine Gesundheit sich fortwährend erhält, überall, also auch in Baireuth, und gezeichnete Dienste leisten u. allenthalben wird er willkommen seyn. Wenn dann Schilcher in seine Besoldungsklasse, Plonner in die Schilchers einrückt, so erhält Würzburg an Edel einen vollständigen Ersatz. Möchten Sie dann, Herr Staatsrath, Ihrem guten Werke die Krone aufsetzen u. den Regierungs-Funktionär Plonner an Edels Stelle setzen. —

Wenn Gott uns unsere Pauline wieder schenkt, so will ich sie Deodata nennen und dann eile ich, Ihnen mündlich meine innigsten Gefühle der Freude u. Beruhigung über Ihre Ernennung auszudrücken.

Verehrung und Freundschaft

Von Ihrem

aufrichtig ergebenen

A. Rechberg

W. P. den 31/III 38.

B.St.B. MÜNCHEN

28. 6. 38

Lieber Freund

[illegible] ich gestern nicht zu antworten im
Stande; ich bringe heute die mir übergebene Abschrift
Ihres Briefes zurück, und bitte Sie mir gefälligst
anzuzeigen, ob Sie mit dem Inhalt desselben zufrieden sind.
Ich habe mich bemüht, Ihren Wünschen zu entsprechen.

Gegen die vorgeschlagene Stelle Kiliani ist nichts
zu erinnern, als die Festsetzung der Position des jüngeren und
Mitwirkung der übrigen Professoren, welchen Kiliani
Freundlichkeit anempfohlen ist. Ausser den gravamini-
bus die Staatsgleichstellung betreffend, haben Sie noch einen
Punkt nicht allen Grundes mitgetheilt, nämlich: ob Sie einen
Gegenstand im Candidat sey, wenn sich der selbe Rector gewählt
[illegible] extrajudicial wird, indem man glauben müsste, er
könnte sich in den Fällen. Ausgleichen anderen Angelegen-
heiten Billigkeit. Wenn ich Ihnen, mehr zu nennen,
bitten sie gewesen; da in der politisch bewegten Zeit Anlass

man einen etwas derben und geschäftsgewandten Mann; als solcher war Kiliani der Beste, wie sein Wirken auch bewiesen hat; deshalb suchte ich seine Wahl stets durchzusetzen.

Diese Opposition aber wird endlich zu nichts Gutem führen, aus diesem Grunde würde ich – unmaßgeblich – rathen: den Singelmann wählen zu lassen. Dieser ist eben so brauchbar wie Kiliani u. wird thun, was Euer Exzellenz ihm zu thun vorschreiben. Helm ist durchaus unbrauchbar u. müßte sogar, der im Herbste zu übernehmende Regentenstelle wegen, die Wahl von sich ablehnen. – Was übrigens Stenglein von einem Wirke von oben schreibt, hat seine volle Richtigkeit. – Nur zwey Zeilen von Ihrer Hand, die Stenglein nur einem Professor der Opposition lesen lassen kann, reichen hin, um die große Majorität auf den von oben heraus bezeichneten zu lenken.

Erlauben Sie nun noch die Mittheilung eines bösen Streiches den Ihnen Ihr Feind im Publikum spielten. – Vorgestern Abends besuchte mich mein Schwager Schongenbach u. erzählte mir als eine aus verläßiger Quelle kommende Neuigkeit: daß Ministerialrath Rinecker Präsident in Passau werde. Im Ministerium sey darüber unter allen Mitgliedern kein Zweifel mehr. – Schlichtegroll ist meines Schwagers verläßiger Quelle. – Daß Beysätze von "Regotismus", von "Herrschsucht", von der Absicht "sich eine weit verzweigte Klientelle zu bilden" pp nicht dabey fehlten, versteht sich von selbst. – Es ist der Hochgestellten trauriges Geschick, dem Neide, der Mißgunst u. der Verläumdung bloß gestellt zu seyn.

Einen herzlichen guten Morgen wünschend nenne ich mich mit bekannter Verehrung

Ihrem

aufrichtig ergebenen
A. Rechberg

Vom Bette d. 28/5 38

Rinecker wäre mir übrigens, wäre er nicht Ihr Schwiegervater, lieber, als alle übrigen Ministerial und Tagesräthe; u. Passau wäre überdieß für ihn ganz geeignet.

31.10.68

Lieber Freund

wieder einmal mit Bitten zu behelligen wird mir peinlich sein; indessen bin ich in der Lage, Ihnen die Gelegenheit zu einer Gefälligkeit anbieten zu können, für die ich mich erkenntlich zu zeigen wüßte. Es handelt sich um folgendes.

Der Assistent Hammer, der jetzt in München ist, hat die Absicht, sich an der philosophischen Fakultät der Universität habilitieren, die Venia legendi erwerben wünscht. Da er, wie Sie wissen, ganz mittellos ist, so bedarf er dringend einer Unterstützung, wenn er sich der Habilitation unterziehen soll. Ich bitte Sie daher, sich für ihn bei der in Frage kommenden Behörde bemühen zu wollen. Ich weiß, daß Sie bei dem in dieser Angelegenheit maßgebenden Bibliothekar Ludwig schon einmal für einen Gelehrten gütig sein mußten, der sich ebenfalls an Sie um Rat und Hilfe wandte, als er sich in einer ähnlichen Lage befand, wie jetzt der junge Mann, der sich an Sie um Hilfe

übertragen, wenn eine zweite derley in Würzburg errichtet werden sollte. Ich verwende mich aber nicht blos für das Ihrer Berücksichtigung sowohl in wissenschaftlicher als religiöser Beziehung ganz würdige Individuum, sondern zugleich auch für die gute Sache, weil, wie ich schon mehrmals die Ehre gehabt habe Ihnen zu sagen, ein guter Professor der Geschichte in Würzburg absolutes Bedürfniß ist. – Ein Vollkompetent ist der Privatdocent Dr. Contzen, welcher während des Aufenthaltes des Königs in Brückenau, demselben durch die Gräfin Totenhan (s. bey welcher er Gastmeister ist) u. durch Tann empfohlen wurde. Ohne diesem kaum den Studien entwachsenen jungen Menschen im Geringsten zu nahe zu treten, kann ich behaupten, daß er nicht würdig sey, dem Dr. Ludwig die Schuhriemen aufzulösen. Zudem würde die Universitäts Kasse einen bedeutenden Ersparniß durch Ludwigs Anstellung machen.

Ich gehöre mit innig Verehrung, als Ihr

aufrichtig ergebener

A. Kuhberg

Ut. h. d. 31/10 38.

B.ST.B. MÜNCHEN

9)

19. 12. 58

Sehr Ergebenz

Von Ihrer Anfrage über einen geeigneten Arzt, übersende ich Ihnen Prospekt des medizinischen Instituts in Bad Königstein. Dieses Institut wird sowohl wissenschaftlich, wie praktisch geleitet. Die Kur wird sowohl innerlich wie äußerlich angewandt. Ich bin gerne bereit, Ihnen Auskunft über Ihren Gesundheitszustand zu geben.

Ich bitte Sie, mir Ihre Anschrift bekanntzugeben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

Dr. Lang, Arzt für innere Krankheiten

Spezialist für Herz- und Gefäßkrankheiten

Bad Königstein im Taunus

Sanatorium Dr. Lang

Fernruf Königstein 2

Ich bitte Sie, mir mitzuteilen, wann ich Sie

B.S.T.B. MÜNCHEN

Mittheilung erhielt; ich glaube aber sie zur Kenntniß Euerer Exzellenz bringen zu müssen, damit Sie, im Falle Bedürfens, wenn v. d. Pfordten einst nach Erlangen versetzt oder Ringelmanns Sparte besetzt werden sollte, über die Persönlichkeit u. Befähigung dieses Mannes u. insbesondere auch über die Aufrichtigkeit seiner Richtung Nachrichten einziehen lassen möchten.

Die Auswahl unter ächt katholischen Laien ist gering. Baier könnte vielleicht E. E. die besten Aufschlüsse verschaffen.

Ich nenne mich mit inniger Verehrung

Euerer Exzellenz

Dr. 19/12 38

aufsichtig ergeben
A. Rechberg

101

Euer Excellenz

beehre ich mich in der Anlage
ein Exemplar der gegenwärtigen Geb-
ührenordnung der Forstbeamten, in
Abschrift, Dr Schamberger mit der
Bitte zu übersenden, seine Gutachtl:
über Abänderung einer längst
Wünschenswerthen Abänderung der Ver-
ordnung vacant gewordener
Wildern-Lizenz-Taxen
gefälligst zu erstatten. Es ist Sache
des Dr. Gutachtens, die Competenz
u. Lust der Jäger sich anzueignen, das Abfeil-
schäften ihrer zum Reductens seiner
Zeit Raisse müssel.
Ein Gutachten darüber ist mir
E. E.
19/12 38.
ergebenst
A. Leuthner

Graeberg

28. 12. 88

19)

Euer Exzellenz

ehrerbietigst erlaube ich mir die Anfrage zu unterbreiten, ob Hochdieselben geneigt sind, mir die Erlaubnis zu erteilen, das Terrain des Hochplateaus, welches sich von der Kaiserstraße bis zum Fuße des Hochgebirges erstreckt, zu Bauplätzen für Villen parzellieren zu dürfen.

Ueber die Möglichkeit der Ausführung des Projektes habe ich mich bereits gutachtlich geäußert, indem ich nicht nur die Lage des Terrains, sondern auch die Bodenbeschaffenheit, die Wasserverhältnisse, die Verbindung mit der Residenz durch Eisenbahn und Straßenzug, sowie die Nähe der Stadt in Betracht gezogen habe. Ob die Parzellierung möglich; ob nützlich, und für wen, diese Fragen zu beantworten, überlasse ich Euer Exzellenz.

Indem ich Ew. Exz. den Plan der Parzellierung des Terrains, sowie die Skizze der Villen zu gefälliger Einsicht vorlege, erlaube ich mir Ew. Exz. den Vorschlag zu machen, die Straßenanlagen, die Wasserleitungen, die Kanalisierung, die Gasleitung, die Straßenbeleuchtung, sowie die Bepflanzung der Straßen und Plätze der Gemeinde Berg zu übertragen, und die Verwaltung des Terrains, sowie den Verkauf der Villenplätze, sowie die Vermietung der Villen, sowie die Verwaltung der Villen, sowie die Verwaltung der Villenplätze, sowie die Verwaltung der Villenplätze, sowie die Verwaltung der Villenplätze

an das Direktorium quartaliter gegen Zugquittung abzugeben. Zander empfiehlt dann die Unterstützung aus den Händen des Direktors u. die ersteren Quittungen dürften nicht in den Rechnungen erscheinen.

Ich gehorre mit inniger Verehrung

Eurer Excellenz

Den 28/12 38.

aufrichtig ergebener

A. Rechlen

Nachdem E. E. den g. K. Breslau schon längere Jahre als Hausarzt haben, so erlaube ich mir die ungemein Frage: wieviel ich ihm für das abgelaufene Jahr geben könne, ohne ihm zu wenig, aber auch nicht zu viel zu geben, was meine Verhältnisse nicht erlauben.

12)

Zürich, den 1. Januar 1839

Lieber Freund!

Ich bin mir wohl bewusst, dass ich Ihnen
schon lange eine Antwort auf Ihren letzten Brief schuldig bin.
Ich habe mich aber bis jetzt nicht dazu entschließen können,
weil ich mir selbst über meine Ansichten noch nicht
klar genug bin, um sie Ihnen mitzutheilen.

Sie erwarten Beitrag zu Heft 3. Ich
habe in letzter Zeit ganz vergessen, dass
Freund, Herr Dr. Rüstow, mir
Beiträge für Ihr Journal versprochen hat.

Ich werde mich mit ihm in Verbindung setzen.

Ihr

J. Fröbel

Zürich, den 1/1 39.

Mit freundschaftlichem Gruß
Ihr Fröbel

B.ST.B.
MÜNCHEN

G. Rechberg

137

25.5.89

Euer Hochwohlgeboren

ergebenst

Ehrerbietigst

Ihre gefällige Zuschrift vom 22. d. M. betreffend, erlaube ich mir Ihnen hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß ich gegen die Veröffentlichung des Ihnen von dem Herrn Polizeipräsidenten in Posen zugegangenen Schreibens keine Bedenken habe.

Es hat mir stets ganz besonders Genugthuung gewährt, Ihnen, wie Euer Hochwohlgeboren mir schon öfters bemerkten, Gelegenheit zu geben, Ihre Ansichten zu veröffentlichen. Sollte dieser Umstand, der mich vielleicht veranlassen könnte, meine Freundschaft für die Begründung einer neuen Zeitung in der Provinz Posen zu bezeugen? Ob meine Euer Hochwohlgeboren in meinem Hause/ in der Provinz Posen bestehende Zeitung kann dazu beitragen, Ihnen Genugthuung zu verschaffen? / auch für die Folge zu erhalten?

Ich verharre für diesen gütigen Entschluß

Gegenstand Ihrer Aufmerksamkeit zu schen-
ken. Die Sache könnte leicht ~~[illegible]~~ z. B.
durch den Damaschen Beukert dahin eingeleitet
werden, daß das Publikum auch nicht den ent-
ferntesten Verdacht einer Eggs Subvention schöpfen
~~könnten~~ würde.

Verzeihen Sie meine Zudringlichkeit
dem Interesse das mein Innres an dieser
Sache nimmt u. genehmigen Sie den Ausdruck
meiner innigen Verehrung

Ihr
ergebenster
Dr. Kuhlberg

B.ST.B.
MÜNCHEN

W. G. d. 25/5 39.

26. 5. 39

[illegible]

[illegible] ich mir die Freiheit die
Eingabe des Ritters Heron, [illegible]
gegen Freiherrn [illegible] ihrer Tochter [illegible]
[illegible] Ehrenhaftigkeit, mit der Eingabe
Leiter zu übermitteln, diesen wegen Taxen
kontente Langwierigkeit angelegen zu sein.

Zugleich lege ich einen Einblick der
Landgerichts Akten bei, aus denen in letz-
kommen günstigsten Bestätigung bei-
Akten [illegible] allerdings in Zeit sich gerade
Abschriften wurden. Es sind der ganz
[illegible] Landgerichts Akten in Ordnung
gebracht [illegible]. Einen mit diesen Einblicken
[illegible], welche [illegible] mehr
Gerichten Anfrage, welche [illegible], bis auf
die Gerichtsakten in einer [illegible]
Ordnung gebracht ist. Mit einem Gruß:

B.ST.B. MÜNCHEN

er ist voll Waare im Moment.
mit Ihl in Wernek eine schöne Land-
wirthschaft in Verbindung. der Hofpächter
wünscht sie aber auf andere Weise wegz.
Es soll nämlich sein Herr — der Pächter,
sonst viel selbst bauen, wozu
meine Absendung über die Mittel
Oder vorgenommen haben. Natürlich
er ist gewiß auch viel Lust in Übereinstim-
mung, den Niemand lieber sein Land
ist — sein Nachfolger in Mindestens! —

Also nun Ihre Lage in Oder steht.
Von der Landschaft Candidat nun Ebenso
ist nun die Angelegenheit, ist
sehr nun dahin glück zu Wernek zu
Theil werden, wo er gleichfalls, wie ich
hier, die schönste Anstellung vorgestellt haben
soll. Es soll in beiden Landschaften Eigen-
thümer vorhanden sein. ich mag es Ihnen
Erzählung der Sache einzeln Zeit vorher
erzählen beim, mehr zu Papier zu über-
senden.

Endlich ist, unter der allerunterthänigsten
Empfehlung des Obersten Werner des Inhalts
ein Gesuch. Ein sehr gutes — aber zu
Instruirendes — Landgut soll in wirklich

ganz vorzügliche Ordnung stehen.

Liebe Männer — die jetzige Regierung
für uns die sicherste Garantie sein —
sind die einzigen im Reich, welche uns
Aussichten Resultaten z. ich empfehle sie
der Gnade Ihres Herrn, und wünsche
Ihnen sehr unsere Landsleute in Ihrer Nähe
Ihre Orte aufgestellt werden sollten. ——

Zum Schluß bleibt mir noch mit
einer Bitte anzuliegen. Es scheint der
Fall zu sein, daß der Kaufmann Rosenbaum auf
Übersiedlung hofft. Ich würde mir sehr
Gefallen gestellt bitte. Die allgemeinen
z. die nöthigen Briefe beginnen mir
allenfalls, in Frankfurt, Berlin, Breslau
der Religionstheil. Möchte es für die allge-
meinen gut werden; die Aussicht der
Ring über der Judenschaften scheint sich
erheblich zu werden. ——

Wollte der König den Ort Spaun, der wohl
bald in Ihre gehen, für Übersiedlung be-
stimmt haben? Ich bin ihn wohl ergebenst
mich Ihnen Empfehlen.

Ihr Reinach habe ich heute Morgen d. D. d. C.
d. J. geschrieben. — Gott gebe Ihnen Ihre Pläne. d. J.

[illegible]! — Ihr gegenwärtiger
Aufenthalt hier ist mir selbst [illegible] C. C. u. Sie
wünsche sehr gerne Ihre Restauration
abzuwarten. —

Mögen Sie [illegible] mir meine persönliche
Zuversichtlichkeit [illegible] und Ihnen
[illegible] ist

Ihr [illegible]

d. 26/5. 39.

A Kuhlau

5.11.39

Lieber Ezzelino

übrigens liegt in der Anlage ein Exemplar der Zeitschrift, worin der Dahlen-Artikel, des weiteren Protegé Müller, der sich nicht genug thun kann Ihnen wohnend Lästig zu fallen. die jüdische Intrigue hat sich hinsichtlich gelassen, ihm den Grad honoris causa zu verleihen, weil meine jüngste Entscheidung diesen Mann, nicht enttäuschen dürfte.

Er hatte, als er die Ehre hatte Ihnen aufzuwarten nicht mehr den Mut, die Sache noch mit der Frage zu belästigen: ob er wohl Ihr Manuskript ansehen dürfte? als er nun ohne E.E. Zustimmung diesen Gegenstand nicht gehen will, so erlaube ich mir diese Frage zu stellen. — Ihnen Ihre Ansicht zu nehmen, eine Meinung aufdrängen zu wollen, so glaube ich, daß Sie, nach den Ergebnissen der letzten Entscheidung in Dahlem, mich der Ehre Ihres Vertrauens würdigen, Ihr ganz ergebenster nur über den König sprechende Entschluß (Müller) sich nun endlich für die Habilitierung zu entscheiden, wenn Sie nicht selbst Lust haben sollten, einen Schüler zu behalten und entlassen einen Lehrer der Logik u. Metaphysik der Knabe, welcher der König der Müller zurück gewiesen u. ihm deutsch freundlich zu wissen gab: (Müller) sich nicht mehr die Entscheidung d.h. die Anmeldung gefallen, dramatisch Ihrer.

B.ST.B. MÜNCHEN

hielte mich nicht eine leichte Unpäßlichkeit aus Zimmer gefesselt, so würde ich mir die Freyheit genommen haben diese Detail E. E. persönlich vorzutragen u. würde es zugleich gewagt haben, Ihren Beschluß: des Müllers bitte um Anstellung dem Senate (in Kürze) zum Gutachten hinauszugeben, aus dem Grunde zu bekämpfen, weil ich die moralische Überzeugung habe, daß dessen Anstellung blos auf E. Exzellenz Antrag, augenblicklich vom Könige genehmiget worden seyn würde.

Nochmal bitte ich E. E. meiner Zudringlichkeit in dieser Sache auf Rechnung meines Eifers für die gute Sache zu stellen u. nicht böse zu werden, dem sich verehrungsvoll wünschen

aufrichtig ergebener
A. Kuchberg

W. g. d. 5 Novbr 1839

B.ST.B. MÜNCHEN

24.3.40

[illegible]

[illegible] Gozzolino

[illegible] Ihnen [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen [

Stahl Menschen-Kenntniß u. Erfahrung u. die Formen der Welt.

Alle diese Umstände, zumal aber Stahls Verhältniß zu Beukert, veranlaßt mich nun, Euer Exzellenz zu bitten: es einer Überlegung zu unterstellen, ob nicht Windischmann besser nach Würzburg taugte als Stahl, u. ob nicht letzterer ~~[illegible]~~ vorzüglich nach Eichstädt passen würde, wenn der König den Reisach an des gleichfalls nicht unsterblichen Gebrattels-Stelle hieher beriefe?

Windischmann besitzt neben der Tiefe eines religiösen Gemüthes, auch ~~[illegible]~~ eine Tiefe des Geistes, die der Hofstetters gleichkömmt u. ober der Stahls steht. Zugleich ist ihm die Welt mit ihren Formen genau bekannt u. er würde, als in der Diözese ganz unbekannt, sicher mehr wirken können als Stahl.

Ich will mich jedoch nicht zum kompetenten Richter aufwerfen. Reisach der beyde kennt, würde vielleicht diese meine Bedenken leicht widerlegen.

Verzeihen Sie meine unaufhörlichen Behelligungen u. genehmig Sie den Ausdruck meiner innigen Verehrung, mit der ich mich nenne

Ihnen aufrichtig ergebener

A. Kechberg

den 24/3 40.

B.ST.B. MÜNCHEN

22.4.40

17)

Lieber Ehrling

wieder 4 Seiten 3 Tage meines Lebens, die ich lieber anders verbracht hätte, hätte mir mir nicht Ihr Brief, der mich so freudig überraschte, die Zeit dazu gegeben. Ich habe abgekürzt. Meine letzte Sendung soll Ihnen zu Ihrem Lesen, wenn ich weiß, daß ich jetzt Ihnen nicht lästig falle, denn ich kann nicht stundenlang, daß E.E. jede Minute Zeit, auf Stunden Ihres Lebens verzichten sind. –

Welchen Grund mehr als mir nicht, mich gegen die Anklagen der Juden Edda von Leutnant-Entlassung E.E. mündlich vorzubringen, fand ich nicht die Zeit zu meinem Volontariat, außer der Anklage der Leutnant Kendel Rosenbaum auf Entlassung, welche E.E. nicht betreffend wird, oder – ein – seine Haltung nicht klar genug ist, als die Tat selbst.

Zu dieser Anklage selbst ist nicht außer ins Auge zu fassen, weil die Tatsache gänzlich Anklage der Tatsache und Anklage der Tatsache ist.

Die Anklage der Tatsache Schiller u. Blum selbst ist zunächst in Betracht gezogen, daß der jetzige Referent Mannheim mir in Beziehung auf der Juden u. Juden in Leipzig Verhandlungs-Gegenstand, mit Ihnen Tatsache betreffend u. rein alle übrigen Concessionen, Tatsachen p ex officio Sachen betreffend, als gegen das Gesetz selbst, eingezogen habe.

In der jüngsten Zeit aber sollen Beschwerden über Leutnant

B.ST.B. MÜNCHEN

22.4.40

ad 17)

Möge doch die dunkel unsichtige Zeit bewog mich zu diesen Regierungs-Umwälzungsgedanken, sondern insbesondere die unglückliche Lage, in die sie das Land abgedrängt hatte. Eben mich abgehalten diesen Gedanken früher in die Öffentlichkeit zu bringen, sondern mich lediglich die Hoffnung, daß die Regierung selbst, sowie mir möglich alle Anstrengungen zur Rettung des Vaterlandes anwenden, die Gefahr beseitigen, die Ehre, die Freiheit, die Unabhängigkeit des Landes wiederherstellen würde. — Erst als ich sah, daß der General Befehlshaber in Königsberg, v. Lyck, auf seinen Entschluß, mich der Leitung der Geschäfte zu entheben, nicht eingehen wollte, daß die Regierung in Berlin durch Gewalt der Waffen, durch Einsetzung eines Militär-Gouverneurs, durch Absetzung des Ministeriums, durch Ernennung des Präsidenten v. Meding zum Minister des Innern, durch Einsetzung des Kommissars Bureaus mit seinen Chefs, durch Absetzung der Provinzial-Behörden, durch Einsetzung der Landräthe, durch Absetzung der Gerichte, durch Einsetzung der Kommissarien, durch Absetzung der Gemeinde-Vorsteher

[illegible]

Am 22/4 40.

B.S.B. MÜNCHEN

9.6.40

Lieber Herr Hegelberg

habe ich lange nicht mehr mit einem Briefe so gezögert; es ist zwischen Ihnen und mir gar nicht so gewöhnlich, daß wir gegenseitig schuldig bleiben, daß ich es lange nicht so empfunden habe, als jetzt. Es war nachlässig und Sie haben Recht, mir zu zürnen, Ich hätte gern eher, und früher gesagt, Ihnen innig mich freuen, als einmal Ihre Einladung erhalten zu haben, aber ich wollte, ich hätte Ihnen auch eher gesagt, wie sehr ich Ihnen zürne, daß Sie mir nicht geschrieben, daß Sie mich vergessen hatten, daß Sie mich nicht zu Ihrer Hochzeit einluden, daß Sie mich nicht zu Ihrer Verlobung einluden, daß Sie mich nicht zu Ihrer Vermählung einluden, daß Sie mich nicht zu Ihrer Abreise einluden, daß Sie mich nicht zu Ihrer Ankunft

[illegible] den König abfinden. Und wird über seine Zukunftsbestimmung? –
Möge der K. seine Freiheit durch die möglichste Mäßigung bewirken; dem
bleibt in der Lage, sich eine schöne Zukunft zu machen.
Worauf in Beziehung auf seine Person, als gegen uns in Beziehung auf
das das möglichst vollständige Vergessen beider seitigen Handlungen
zielt? Diese Frage in der obigen Form. – Wenn die Umstände
seine Entfernung zu erheischen, so bestände ich sie, zu bitten. Selbst wenn
Sie diese dem Könige selbst gestellt haben, so will ich den Versuch auf
an den König selbst stellen. Ich bitte mich um Mittheilung dieses,
und Sie um willfahren dieses.
4/ Ist der König mit seinem Anbieten in Beziehung auf die Niederlegung
der Feldherrnstelle der 15te Punkt der K. P. P. Liste eingegangen? Ich
möchte dieses gerne, dem Wallenstein bei, – wie Sie mir wohl
einen Hilfsausdruck hier – schalten den Namen dagegen –
place dem Adelichen die Feldherrnstelle möglichste Abneigung
in der Armee in Erinnerung zu bringen.
5/ Hat der König weiter sich irgend wie über die Schritte, an den König
persönlich gerichtet? Und wie ist der Minister zu Ihnen gestanden?
Etwas, die Beziehung auf Zeitung angeht, die Königin Victoria
– der König der Niederlande die Insignien [illegible] Stelle des Hosenbandordens
König der Belgier nicht [illegible] Zeitung: "Privatbriefe aus Paris
[illegible] genügen zu lassen." – Ich habe mich meines Handzeichens
Gott mit Freuden gebeugen, da der Ausgang [illegible] hat.
Sagen Sie Wallenstein [illegible]. Dieses Freundes, der mich [illegible]
für alle sorgt mir: "Schreiben Sie mir, Ihr Gesetz, der Ausgang
Ihrer Reise der politischen Geschäfte, die der Königin [illegible] Leben
[illegible] persönl. Interessen; [illegible] die Geschäfte nicht [illegible], dann Freundschaft
[illegible] nicht ist." – Und soll ich den Antrag annehmen? –
6/ Was Ihre Ansicht sei, seine Entlassung anzunehmen? – Ich
möchte wissen, ob [illegible] Zeugen über die Unterredung, die
über die [illegible]? – – die [illegible] in dieser K. O. Cabinetsordre
Ihnen Faden beschäftigt, daß [illegible] Gründe sich [illegible] Folgende
Umarbeitung zu diesen Entlassungsgesuch bewogen worden: – Lage der
Einweisung der katholischen Partei in Amberg, habe Ihnen Sie [illegible]
Bemerkungen über die [illegible] Reise ungewöhnlich Ceremoniell [illegible]
[illegible] Ihnen [illegible] gelungen. [illegible] Ihnen [illegible]
[illegible] Ihnen. Die Lösung [illegible] ging, dem Mitglied der
Deputation zu Erklärung [illegible]. Mich [illegible] Entfernung
für [illegible] Entlassung [illegible]. Ich [illegible] Ihnen [illegible] – Ihnen selbst
Ihre Pflicht [illegible], [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen [illegible]
[illegible] Ihnen [illegible] Ihnen

9/ Ich suche den [illegible] Zeit [illegible] Photographien, die adeli-
gen Adel seiner ehelichen Operationen [illegible] Erfahrungen
mitzutheilen. Er bittet [illegible] mich um die Zusendung
der Platten. Sobald Sie die gewünschten haben, ist mir [illegible] sehr,
wenn ich sie Ihnen übersenden. Er beabsichtigt nämlich,
das der adelige in die Fürstl. Standesbuch. Bemerkung hinzu-
nehmen, d. h. das Familie Leptas besitzen [illegible] Bild.
Diese Bestimmung [illegible] sich nämlich folgende Operation
die Leptas gemacht [illegible] adeligen in seinem Adelsbuch
genommen hat. Leptas [illegible] photographien, die Eigenschaften, die adeli-
gen [illegible] gehabt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]

Hochgeehrter Herr [illegible]

Ihr [illegible] ergebener

Dr. Rechberg

M. f. d. 9/6 [illegible]

B.St.B. MÜNCHEN

22. 10. 40

Lieber Hegeling

wollte ich diesen Abend, als ich den Gesellschafter aus
Hause hatte, noch einige Minuten lustig sein, so schien
mir "Der König", den ich unwillkürlich gewählt hatte
mitzuhelfen. Da ich mir Ihnen Abschied, daß Sie Abend dieses
Tages anschließen u. Ihnen ein fröhliches Leben mit
einer angenehmen Frau wünsche, so erfasse ich meine
Freiheit zu Ihnen, um mein "Vater morgen, Kind mag
zu Ihnen Ruhe" zu singen.

Der König fragt mich: ob ich wohl dagegen
einen Satz, wenn Sie mir irgend Ihre Adresse
Schwarz Hegeling zustellt: weil ich die Frage
vermeide, denn sie wissen: "Nun, und sagen Sie zu dieser
Frau Gemahl?" — da ich, weil sie dem Leben sagen Sie,
Ihnen Ihren Geschäft mitzuhelfen Satz, so vermeide ich, daß
Sie die Antwort: "Ihre Gattin mißverstehen könnte
u. antworte: "Ihre Gattin sagt seine Landsmänner die
Frau ist." "Gattin? Und wissen Sie sind ein Gatte?"
"Die Mutter seine mißverstehen könnte u. s. w." —
"Ja. Ja es gestehen? Ich ja wie weiter Antwort? Aber
wissen Sie, daß die Gattin?" — "Ich sah sie mir gefallen." —
"Ja? Das ist eine Antwort — eine Antwort!"

Sie — wie König. Ich grüße Sie. Ihr

mit der Bitte ihn nachsichtig zu beurtheilen. Ich nun ~~ich~~ mein vorreiliges Plaudern einen dummen Streich, weil er Sie vielleicht in Verlegenheit ~~[illegible]~~ darüber setzen kann, daß Sie den K. von der Sache noch keine Kenntniß gaben. —

Nun noch einen Gegenstand in Eile.

Medizinalrath Schmitt in Würzburg bittet mich sein bey dem Ministerium durch Stenglein eingereichtes Gesuch bey E. E. zu unterstützen. Wenn nun E. E. nicht ganz besondere Gründe haben, dieser Bitte zu willfahren, so bitte ich Sie, im Namen des Katholizismus, es nicht zu thun. Ich behalte mir vor, die Gründe E. E. ausführlich mitzutheilen, die alle Gründe, welche Stenglein für die Sache anführen kann, gewiß widerlegen werden. Für heute aber sind sie mir zu viele u. ich schließe daher einen herzlichen guten Abend wünschend.

E. E.

Der glücklichste aller Sterblichen,
Zu Rhein, versprach mir
daß er gewiß fleißiger seyn
werde, als seine Präsident
u. seine Räthe.

Den 22/10 40.

aufrichtig ergeben
C. Rechberg.

B.ST.B. MÜNCHEN

Sr. Exzellenz

dem k. Staatsrathe, Minister des
Innern, Großkreuz mehrer Orden
Gewarn von Abel

18.6.41

20)

Liebe Hanna

Deine Karte vom Freitag habe
ich heute mit Dank, Freude und
Spannung gelesen. Ich bin froh
Deinetwegen, daß Du nicht
mehr so viel Angst hast vor
dem Fliegen.

Ich habe mich sehr über
Deine Karte gefreut. Du
hast Recht, wir haben
viel zu wenig Zeit
füreinander. Aber
bitte sei nicht traurig
darüber, und sei mit
dem Wenigen zufrieden,
das wir für uns
haben.

Ich denke täglich an Dich
und Lisa
und küsse Euch. Es war
schön mit Euch
zusammen. Ich
bitte Dich
sehr. Schicke
Deine
Hanna.

Daß Sie nach Kissingen gehen, ist mir in der Beziehung angenehm, weil Sie vielleicht doch vermocht werden die Regel in Würzburg zu visitiren u. sich von dem Rathe zu überzeugen, der in diesem Kreise gegeben ist, um ausgebeutet zu werden.

Daß Sie aber die Badereise der Gesundheit Ihrer Fr. Gemahlin wegen, zu machen gezwungen sind, ist freilich ein unfreundliches Ergebniß. Gott gebe denselben frische Kraft u. Ihnen jene Ruhe, der Sie so sehr bedürfen, wenn Sie uns — der gute Sache — nicht zu früh weggerafft werden sollen.

Mit innigster Verehrung.

Ihr aufrichtig ergebener
A. Rechberg

a Neubuch den
18/6 41.

B.ST.B. MÜNCHEN

Meine Frau empfiehlt sich Ihnen u. mit mir Ihrer Frau Gemahlin.

9.7.41

Liebe Ezzelenz

Ich bin, da Niedrigst Gestatten nicht
über Morgen Gestatten Klasse, nicht Gestatten
Zeit nimmer, die Tür so günstig werden,
wie, in Lösung nicht Kreatur Anstrengung
der L.G. Castellan in der Lage mögen.

Ich Gestatten durch meinen Besuch
möglich, soll Gast — Einsicht Eingriffe
sehen, deren Raum wie jetzt möglich Lage-
fall — seine Erklärung eingeben
haben. Ich Ihnen Komm, Liste ich
nicht dringend, sich die Möglichkeit zu
wichtigen jungen Mann zu ver-
lassen. Es wird mir in diesen
nach in einen anderen Gefängnis
einen Strafbefehl Eigentum mögen.

Ich schreibe — mein Zimmer
wie, sie ist gibt — sich Zeile

im Bette. Auch kehre ich deshalb nächste Woche nach der Stadt zurück; vielleicht stärkt mich die so gefürchtete Münchner Luft wieder etwas, um in mein Amt eintreten zu können.

Morgen geht der König u. Sie werden wahrscheinlich ihm bald nachfolgen; ich werde Sie daher vor Ende August nicht mehr sehen.

Mögen die heilenden Kräfte Kissingens u. Lacklets ihre Wirkungen auf die Gesundheit Ihrer Gemahlin, der meine Frau u. ich uns empfehlen, in vollem Maße ausströmen. Möchten aber auch Sie sich die nöthige Kraft für den Winter wieder sammeln. Gott erhalte Sie.

Mit innigster Verehrung u. anhänglichkeit

E. C. aufrichtig ergebener

A. Neubach den 9/7 41.

B.ST.B. MÜNCHEN

10.1.42

Liebe Hedwig!

Du bist, wie ich schon öfters sagte, der Mensch, der mir nicht oberflächlich, sondern, wenn auch schon selbstverständlich, selbstverständlich gilt, dass man sich gelegentlich wundert, sich über dieses oder jenes Gegenstand, die gegenwärtig oder gestern Königsgeist gemeinsam sind, ganz unbefangen, wie über das Selbstverständliche, das eben selbstverständlich ist, das sich in der Folge aber seinem gegenwärtigen Sinne oder zu wünschen wird, so gleichgültig, dass Du die gemeinsamen Räume — für die gestern Tage — nicht, dass Du sogar in der Königl Existenz, Einsamkeit Kiedl eingehen sollen. Existenz die ihre Räume, sogar die ihre zu Zeugen — i. Die Leben der Liebe zu Hedwig, wo Hedwig Königl Kiedl ist, sie sind Du gemeinschaftlich. — — Einladung in Liegenbleiben oder in Einsamkeit auf der Höhe, sie finden Du sich gelegentlich Räume — Einsamkeit — Einsamkeit zu Einsamkeit i. Einsamkeit gleichgültig für die Hedwig wieder auf. Du Königl Schreiben! —

B.ST.B. MÜNCHEN

Dem Könige müssen die Augen nicht sowohl über den Kampf unserer Protestanten gegen den Katholizismus, als vielmehr über den Kampf der Katholiken unter einander u. insbesondere der alten katholischen Geistlichkeit gegen die neue, sich heran bildende in den Geist des Katholizismus eindringende, geöffnet werden. Eben so muß er von der fixen Idee, daß die Hierarchie über dem Königthume stehen wolle, daß sie seine königl. Rechte angreife p geheilt werden. Ich habe auch den festen Vorsatz das Meine zu dieser Heilung beizutragen; das Wie u. Wann schwebt noch unklar vor mir. Besäße ich Ihren Geist, Ihre Gabe der Rede, Ihre Diktion, ich würde — versteht sich zur gelegenen Zeit — Sturm laufen u. würde ich auch Riedl's Wieder-Aufnahme in die Gnade nicht bewirken können — der König ist zu weit gegangen, er kann nicht mehr zurück — so würde ich doch künftige ähnliche Schritte gewiß beseitigen u. allmählig das alte Verhältniß wieder herbeyführen.

Ich wiederhole meine Bitte u. beschwöre Sie wegen Riedl meinen Rath zu befolgen; auf diese Weise kann Alles wieder ins Geleis kommen.

Mit immer unwandelbarer Freundschaft

Ihr a Rechberg

d. 10/1 42.

Aber als ich dieses Billet abschicken wollte, trat Seinsheim bey mir ein u. bat u. beschwor mich, in seinem Sinne Ihnen zu schreiben, nämlich: Sie gleichfalls zu bitten, daß Sie in den Artikeln des Königs eingehen möchten.

Da ich dieß schon gethan, so wollte ich Sie blos hierin in Kenntniß setzen; woraus Sie ersehen, daß Männer die dem Könige als solchem zugethan sind, es eben so gut mit Ihnen u. der guten Sache meinen.

5. 2. 42

Liebe Kinder

wegen der Feiertage, in diesen Tag eingeschoben Einst
ad — gleichzeitig wir wir in Zeit der Hitze
Hitze Feuchtigkeit Hitze — Manche
Rosenbaum 19 Zelle Lag'berichtigung
mit der diesjährigen Liste vorzulegen:
machen die Lage der Mitglieder den
Einzelnen Eigenschaften die Rosen-
baum damit die Concession zum
Handel: Rechte - Publikation möglich,
machen wir auf die einzelne
Einteilung in Genossenschaft
über die Milch-Zeit, gründlich
zu beachten.

Liebe Rosenbaum ist über den
Juden, die ich in meinem Leben hin
kennt, der angeblich - geschäftstüchtig
- erscheint in Liebe Lage die
Eigenschaften. Sie ist der feine Züge
Zum Juden kennt - den Leben
Leid - schaffig Menschen als eigen
gleichen, wenn sie ist. Schöne

Urtheil wird Lankenfeld u. Fugger über ihn fällen. Dieser Persönlichkeit wegen verwende ich mich in dieser für ihn so wichtigen Angelegenheit — :/: er wünschte nämlich seine einzige Tochter bey sich in Zell zu behalten :/: — recht dringend für ihn u. wiederhole meine obige Bitte. —

Erlaubt Schauber den an ihn vom Kabinete aus ergangenen Befehl befolgen oder nicht? Im ersteren Falle wird er ungehorsam gegen den Erzbischof, im letzteren gegen den König!

Ich wurde unlängst von der Liste der Reichsräthe, welche dem P. R. zu Einladungen vorgelegt wurde, — gestrichen. Sie können sich denken, welchen Kummer u. Schmerz mir dieß verursacht!

Mit innigster Verehrung

der Ihre

A. Rechberg

dz 5/2 42.

B.ST.B. MÜNCHEN

Liebe Stözlers 16.2.42

Ich habe soeben Ihren ausführlichen Brief erhalten und will sofort antworten. Ich habe Ihnen gestern abend nur ganz kurz geschrieben, weil ich Ihnen allgemein Aufschluß über meine Reise geben wollte — wegen der Kinder — aber Ihre Briefe sind so ausführlich, daß ich Ihnen ausführlich antworten muß. Ich bekomme Ihre täglichen Briefe gern und lese sie gern. Ich bin Ihnen dankbar dafür.

Nun zur wichtigsten Angelegenheit!

Glauben Sie mir, daß ich mich in der Frage der katholischen Religion, der Militär-Pfarrer, der zuständig Religionslehrer in Leipzig ist, genau beraten habe. Ich habe mich mit Glauben in der Pfarrei zu St. Cajetan war, als ein Geistlicher kam. Er hat mich zum Religionsunterricht der Kinder gebeten. Ich bin ihm gern gefolgt. —

Glauben Sie mir, daß ich in der Frage der katholischen Religion, der Militär-Pfarrer, der zuständig Religionslehrer in Leipzig ist, genau beraten habe. Ich habe mich mit Glauben in der Pfarrei zu St. Cajetan war, als ein Geistlicher kam. Er hat mich zum Religionsunterricht der Kinder gebeten. Ich bin ihm gern gefolgt. —

E. ist auch, weil er ihr [illegible] Vicar, der [illegible] Pastoral-Besuch, mitgetheilt v. dessen seinen [illegible] Standpunkt zum Katholizismus [illegible] Aussprache. Gut, dass dieser [illegible] Pfarrer Lütz quasi apponirt werden. Der einzige Trost wäre [illegible] Kinder in [illegible] den [illegible] Vicar zu [illegible], einzig gut [illegible]: aber gegen seinen Willen [illegible] zu einem [illegible] Vater: [illegible] ihn nun [illegible], dass die [illegible] Kinder an ihn nicht [illegible] v. dass er gegen den Willen seiner Eltern [illegible] und, dass der Bischof den [illegible] zu [illegible] bessere ihn, seine Glaubens-Lehrstuhl-Bubeleyen zu [illegible], damit er noch während seiner Provinzzeit die [illegible] Taufen vornehmen könne. Reisch wendet sich nun an den Fr. Reitmair, — weil der Domherr noch nicht in die Function eingetreten ist — um sich Rath zu holen. Dieser glaubt nun, dass in Folge einer Ministerial-Entschied, der auf den einen Fragen [illegible] sein [illegible], diesem Ansuchen, ohne Beobachtung der gesetzlichen Förmlichkeiten, kein Hinderniß im Wege stehe, handelt, wie in concreto geschah, der [illegible] Pfarrer eingewilligt habe. Reisch kam nun zu mir, um sich wieder Rath zu holen, indem er über den Inhalt jenes Reskriptes Zweifel hegt.

Ich bringe mich Ihr E.E. freundl. in, und bitte um Selbstbelehrung über die Angelegenheit. Wie und Consequenz kann die Autorität, die der Jünger mit Gleichgültigkeit, wo nicht Abneigung [illegible] wird die Kath. Pfarrei mit dem [illegible] Pfarrer [illegible] und Ansehen [illegible] und Charakter gestützt werden.

Zum Beispiel eine [illegible] Lüge aus der Gründungsurkunde Altenburg.

Die Edikten des Polizei-Direktors Wurm liegt an einer tödtlichen Krankheit, die für in wenigen Monaten [illegible] wird, [illegible] darinnen. Er wendet sich nun an mich mit der Bitte, ihn [illegible] Ihnen zu [illegible], dass ihm der Tod, [illegible] aber in Tage, Verlust von 3 bis 6 Thlr, [illegible] den [illegible] Pfarrer —/: in welch diesen Kündigen [illegible] Thlr Gehalt [illegible] wird: /— zu [illegible] Gnaden [illegible]. Er bittet daher um die [illegible] Pfarrer, ohne welche die Direction [illegible] Pfarrer nicht [illegible] kann. ———

Eben wird, nachdem Urban, die Bekehrung [illegible] hat, nun wohl vermehrt werden. —

Mit inniger Ehrerbietung — Ihr [illegible]

Ihr

A. Buchberger

A.-G. den 26/2 42.

25. 4. 42

Hochwohlgeboren

Ich erlaube mir, auf Ihre gefällige Zuschrift, die mir vom Familien-Fideikommiß Reiter zugegangen ist, Nachfolgendes zu bemerken:

Die Verwandtschaft der Klägerin mit der Familie Reiter ist folgende:

Der verstorbene Kommerzienrat Reiter hatte 4 Kinder, nämlich 2 Söhne und 2 Töchter. Die Klägerin ist eine Tochter des Kommerzienrats Reiter und somit Nichte der beiden Söhne.

Der älteste Sohn, Kommerzienrat Reiter, ist Inhaber der Firma Reiter & Co. in Heidelberg, Hauptstraße 23, und hat 2 Kinder, nämlich Frau Dr. Klüberfein, Ehefrau, Prof. Morstadt in Heidelberg, Hauptstraße 23, und Frau Dr. Klüberfein, Ehefrau, Prof. Morstadt in Heidelberg, Hauptstraße 23.

Der zweite Sohn, Kommerzienrat Reiter, ist Inhaber der Firma Reiter & Co. in Heidelberg, Hauptstraße 23, und hat 2 Kinder, nämlich Frau Dr. Klüberfein, Ehefrau, Prof. Morstadt in Heidelberg, Hauptstraße 23, und Frau Dr. Klüberfein, Ehefrau, Prof. Morstadt in Heidelberg, Hauptstraße 23.

Die beiden Töchter des Kommerzienrats Reiter sind verheiratet, und zwar die eine mit dem Kommerzienrat Reiter, die andere mit dem Kommerzienrat Reiter

~~[illegible]~~ Verwirklung an Sie.

Der beyliegende Brief meines Neffen ist für die Nunciatur dahier bestimmt. Werden Sie es mir nun nicht übel deuten, wenn ich Sie bitte den Nuncius von dem Inhalte in Kenntniß zu setzen? Ich schäme mich zu ihm zu gehen und bitte Sie daher, mir dieses Schamgefühl zu ersparen. Seit 4 Jahren gehe ich damit um, mich von dieser Sünde zu reinigen, u. bin noch immer nicht dazu gekommen.

Wie wichtig die Ernennung eines ganz gutgesinnten Coadjutors für die Katholiken Würtembergs sey, wird Ihnen nicht entgehen u. der Nuncius würde gut thun auch keinen Tag zu versäumen, das Geeignete darüber nach Rom zu berichten.

In der Stadt erzählt man sich, daß Sie mit dem Kronprinzen ganz ausgesöhnt seyen.

Mit Verehrung

den 25/4 42.

Ihr aufrichtig ergebener
A. Rechberg

Liebe Hedwig! 14.5.42

Ich würde mich sehr freuen, Ihre ernsthafte über die Judenmaßnahmen und politische Lektüre mit der gleichgültigen Haltung der französischen Kollegen zu vergleichen. Die Lektüre soll Ihnen sonst gegeben werden in unserer Bibliothek, Leihfristen, gleichfalls Ihnen ausgehen. Ich bitte Sie nicht enttäuscht zu sein, wenn ich allem Anschein nach in diesem Jahr den Druck der Arbeit, 2) den Namen des Amsterdamer Redakteurs [illegible] 3) eine ausführliche Besprechung [illegible] nicht werden folgen. — Einigermaßen mich tröstet der Gedanke, daß wir alle für unsere Ideen einzutreten haben. Ihre Arbeit Übersetzung ist gegeben. Von der Hand will ich Ihnen Bücher von der Burg geben.

Ihre Fragen wünschte, ob Sie die Ihnen [illegible] gewünschten Bücher in vollen Zügen genießen mögen.

Hat man Einfluß auf die Zeit des Zurückkommens? Könnte man eine Amerikareise oder was Ähnliches?

Vor einiger Zeit erhielt ich den anliegenden Brief des Landgerichtsarztes Dr. Hoefler, den ich der Gnade des H. Ministers aus zweifachem Grunde empfehle; einmal, weil er der Sohn eines meiner Räthe ist u. dann weil er, mit seiner geschwächten Gesundheit in den unwegsamen Arber-Bergen zu Grunde geht. Zudem ist er, wie mir Marcus, bey seinem letzten Hierseyn sagte, ein sehr geschickter Landgerichtsarzt.

Mit inniger Verehrung

Ihr aufrichtigergebener
A. Rechberg

d. 14/5 42.

B.ST.B. MÜNCHEN

Rechberg

16.6.42

[illegible]

[illegible] Ehrungsbezeichnungen [illegible] Rabbinatsbezeichnungen [illegible]. Ich möchte heute, wie ich es [illegible] Ihnen, [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen

Änderung zu erlangen u. weil es mir [illegible] nicht gelungen
sein kann, alle Einzelheiten der anderen Streitpunkte
der Parteien fixiren. Einmal bitte ich um die Entscheidung:
bis zum Inkrafttreten des Königl. Gesetzes u. bei dieser Änderung
zu belassen sein: die alten Formen einzuhalten
oder wieder herzustellen. Diese Auffassung, für mich,
würde mir sehr viel Arbeit ersparen, u. mich in den
beiden Räumen zu arbeiten. Ich bemühte mich, die
Namen u. Fälle nach der Schreibung seiner Briefe ad calendas graecas
zu schreiben.

Und nun über die Frage der Anlage, die klar scheint,
so hätte ich mir vielleicht im meinem Gesuche vorbehalten
dürfen, Briefe zu wechseln, die ich Ihnen einmal an die, mündlich
Besprechung, wünsche: daß die den gesetzlichen Boden verlassen
u. den Rabiner Levi den seine Pflicht in Frage stellen müssen.

Ich glaube, mit wenigen ist diese Bitte möglich und die Frage
mit den Regelungen Parteiverhältnisse u. der Regierung
Fürsten, sind folgende:

1/ die Ehre des Levi falle ungefähr dargestellt, wenn
Herr u. Herr den Ring in gerichtlich u. über den Ausgang
gütlen Verhandlung, bestätigt werden sein.

2/ der gegenwärtige Einrichtung falle durch die 4 der
Fürsten u. einen neuen Antrag gegen den allgemeinen
gleichen Grundsatz gestellt werden sein.

3/ Herr der letzten Wahl Entscheidung für den Levi den Beschluß
Ministeriums die Entscheidung gemacht werden, daß, bei
wiederholtem gegen den Abmachung zu einer Entscheidung
die Haltung des seinen Amt entgegen sei werden soll.

4/ Herr der gegenwärtigen Einrichtung sein
der Einzelheiten weiter werden u. genau einig, die ich
wichtig machen gültig Einzelfragen vorzubringen; insbe-
sondere die Ernennung [illegible] Rabbiner
zum Einvernehmlichen mit Zustimmung des Ministeriums

ungültig, auf den jüdischen Gesetze, wie sie von einem Rabbinergericht
angewendet werden. Einmal bitte ich, die Ehe bei der Civilgesetz
nichtig, wenn bei einem Teilhaber die Gesetze der Religion
gegen die illegitimen Kinder, die aus dieser ungültig eingegangenen
Ehe entsprossen, klagend auftreten; aber nicht dagegen sein, daß
Gerichte der allgemeinen Gesetze u. Behörde wieder die illegitime Zeit
dauernd religiöse Handlungen von allgemeinen Gesetze bei den
Rabbiner Wechsler — in einem Ort [illegible] Landes, die gegen
in der jüngsten Zeit bei den Rabbiner Landsberger in Stuttgart vorgenommen
gestattet.

Zu diesen mir gegebenen Gründen möchte ich noch einige
von mir klar hinzufügen.

1/ Ehe Gesetz d. Königl. ist es mir eine Forderung der Billigkeit:
die allgemeinen Gesetze zu zwingen — gleichviel ob sie [illegible]
einen Religionsbekenntnis zu schaffen u. sogar zu begehen, wenn dieses
Zwangsmäßigkeit für [illegible] sind? Und bleibt diese allgemeine
ist die Konstitution, die gegen gerichtlichen Gesetze gestattet, unter-
einander [illegible] zu werden.

2/ Der Einwand, den Sie mir einmal machen: daß der
Rabbinergesetz nicht zulässt, sich in die bürgerlichen anzuschließen der
verschiedenen Religionsbekenntnisse, zu widerlegen, kann
nicht die aufgrund einer Beschränkung, gründen müßte ich Ihnen mit
einem [illegible] gestattet werden; aber ich habe die einzige
Begründung, daß die Religionsgesetze, wie die Gesetzgebung der Jahre
1809 u. 1813, den Rabbinergesetz dieser Zeit einräumt. Wenn aber dieses
mit der Fall, so [illegible] der Einführung der Zivilehe hier — wie bei der
Separation der Judenschaft — gewiß gerechtfertigt sein, wünschig
in die Gesetzgebung und folgerichtig [illegible] Schwierigkeiten
handelt. — Ich mag die Gründe, weil falsch, nicht, aber, zu Ehre
gegangen, ist mir der gesetzliche Boden als [illegible], den für
den ich gestatten gleichen in sich ein Sonnenstrahl [illegible]
sein in Gesetz seiner Lehre u. Lebensstellen wird [illegible]

wenden müssen, sie in ihre Lage zum Religionsleben stehen. Und da zu wenden hat, wird die Folge lehren.

3/ Levi, der von einigen Gemeinden plötzlich wie ungl. in ist als einer der Könige u. Gesetzgeber hoch verehrt, hat nicht nur alle religiösen Lehren der Juden, sondern auch die religiösen Lehren u. insbesondere alle Gesetzbücher mit seinem Siegel. Alle Bücher wurden von ihm selbst in Hebräisch u. den 3 Sprachen in deutsch geschrieben. Es steht dahin zu warten, daß der Levi Entdeckung von Talmud in Hebräisch, der jüdische Gottesdienst in Hebräischen Gesängen u. die wenigen Predigten-Artikeln verwendet wird. allein, daß der Mensch von Adel der Juden direkt von mir stammt, wird ihn u. den Rabbiner nicht, weil ihn Religion nicht die Juden, gleichstellt nicht fördert, ein ihn einzige Glaubensgesetz. Eben die Religion der Könige einen festen Halt mögen, [illegible] ihnen nicht gewährt. Levi verlangt nicht viel, daß die 6 bis 800 Juden die in Talmudstadt liegt, ihm seine eigenen mit 30 bis 40,000 Gulden Vermögen, ihm seine Kinder verheiraten, wenn der Talmud, und die Tochter Rabbi, und Talmud, und Gesetzbücher wurden hat.

4/ Wenn diese Gesetze Bücher in Hebräisch, welche, und den christlichen Romanen, übersetzlich ist; daß auf die allgemeinen in die Talmudisten einen eigenen Rabbiner zu wählen u. den Levi jeder Gemeinde Vorlesungen, so kann jeder Jude ein Rabbiner werden, und Talmud werden. Eine Hebräische Schrift in Hebräisch, wo aber in Lyon, weil sie nicht gut. — Eröffnen Kinder der Levi, so wollen die Juden in Hebräisch einen gebildeten gleichzeitig Rabbiner, welcher Gott, in Lyon Zeit, ohne als Reaction Vorlesungen, gelingen sind, und die Hebräischen wichtig zu Vorlesungen, wie die in Romanen in Talmud und einen gleichzeitigen Christen gelingen ist, u. den Lehrlingen in Hebräischen gute und Vorlesungen sind. Der Jude soll nur Hebräisch, als Hebräischen zu wissen.

Ihr hochachtungsvoll ergebener Diener

Ihnen wünschlich empfehlen

Ihr 16/6 42.

A. Kuhlmann

28)

Münster am 14/7. 42.

Ihnen ist Ihr, lieber Steinhaim,
mehr in der Form mit meinem Eingab=
lungen Rechtsbeg, so mögen sich
Zuständigkeit gültigkeit Ihrer Eingab
ob Zuständigkeit, ob Berechtigung
sofort, ob Gefahr im Verzug
sei, ob Gefahr periculum in mora
sei, weil die Vacanz gewahrt Ihr ob
obwaltet (= Verjährung) Ihr Rechtsbeg:
wegen seiner abweichenden Ansicht
der Provinzialbehörden ist. Aber sol-
gen wenn Sie, ob Sie Ihr
Litteratur, sind Sie ihr Ihr
wenn sie. Diese Gründe sind
Dikat sie ob waltet, wie
die Gefahr ist, ist Ihr
schaumburg ist, so ist Ihr mir
sehr wichtig, weil Ihr
wird, ob man Ihr Ihr
mir sehr Litteratur sagen kann.

Zum diesem Erwerbe möchte ich
mir über die Litteratur Schaumburg sein
Gutachten Ihr Ihr. Die Akten
welche in Coesfeld liegen Ihr 3 bis 400 ℔

mehr, als seine jetzige, welche Zulage ihm, als Vater von 7 unversorgten Kindern, wovon die 2 studierenden Söhne ihm bedeutend kosten, nur höchst erwünscht seyn kann; aber abgesehen von der lucrativen Seite, ist es ihm hauptsächlich um die Responsabilität zu thun. Bey dem Oberaufschlagamt existirt ein Controlleur, welchem in Krankheits oder Abwesenheits Fällen, die Verantwortlichkeit obliegt. Der Rentbeamte dagegen ist stets in den Händen seiner Schreiber, wenn nur eine leichte Unpäßlichkeit ihn vom Erscheinen im Amte abhält. —

Es werden sich zwar viele Competenten melden, aber kaum einer, der bereits, wenn ich nicht irre, 35 Jahre ~~[illegible]~~ u. wie er glaubt, mit Auszeichnung dient.

Solltest du daher, lieber Steinheim, auf diese von meinem Schwager u. mir gemeinschaftlich gestellte Bitte (: er getraute sich nicht die zu schreiben :) einzugehen gesonnen seyn, so dürfte, wenn du bey deiner Abreise die Personal-Ernennungen (die nicht vorbehalten hast, ein schriftliches) Wörtchen an den Personal-Referenten oder an Abel nicht unnütz seyn, um die Vergebung dieser Stelle, während deiner Abwesenheit zu verhindern.

Ich würde die Erfüllung ~~[illegible]~~ des Wunsches meines Schwagers, auf diese Stelle ernannt zu werden, als einen mir erwiesenen großen Freundschafts-Dienst anerkennen u. die stets dafür dankbar seyn.

Verzeihe diese Behelligung und genehmige den Ausdruck meiner innigen Verehrung u. Freundschaft, mit der ich mich nenne

deinen aufrichtig ergebenen

A. Rechberg

Zugleich schließe ich einen Bericht des Briefstellers Kintzel bey. —

22.7.42

Liebe Ilse

[illegible] gestern [illegible] Deine Karte [illegible] Deine Familie, [illegible] Dir [illegible] Deine [illegible] Deine [illegible] Deine [illegible] bitte ich [illegible]: die Entscheidung [illegible] Gehalt, [illegible] Deine [illegible] Deine [illegible] Deine

tressant seyn; sollten E. E. sie nicht übersenden wollen, so will ich dieß Geschäft übernehmen. Ich bemerke dabey, daß Mauler's Vortrag demnächst widerlegt werden wird.

In der Anlage übermache ich eine Vorstellung des nach Erlösung u. Beförderung zum Zeggs Assessor lachenden Actuars Mangstl in Kissingen zum gnädigen Berücksichtigung.

Die plötzliche Temperatur Veränderung hat mein Pferdestall in gräuliche Unordnung gebracht, wodurch ich gehindert werde alles Vorstehende mündlich vorzutragen, worüber E. E. übrigens nicht böse seyn werden.

Mit innigen Wunsch

Hochachtungsvoll

A. Rechberg

Den 22/7 42.

B.St.B. MÜNCHEN

Sind Sie mit dem Erbgrafen Zeil bereits in Korrespondenz getreten? Soden soll vom kath. Kirchenrath entfernt u. nach Ludwigsburg als Zeggsdirektor versetzt werden, wogegen er sich sehr sträubt. Frhr. v. Linden, nur um Weniges besser als Soden, soll des letzteren Stelle erhalten. —

Aus der eingemerkten Stelle in der Brochure werden Sie meines Neffen Richtung in kirchlichen Dingen entnehmen. Er ist eben so entschieden als Zeil.

30)

5.9.42

Euer Exzellenz

ehrerbietig wir der gestern dem Justizrat Marcus erteilten Weisung nicht nachkommen, weil, wie wir fürchten, [illegible] auf den Grundzügen festhalten werden, die sie in die Gründungsurkunde niedergelegt haben, welche jetzt Gesetzeskraft und Gültigkeit in Bayern erhalten hat.

Indem ich diese Bitte, bitte ich mir die Einreichung der Zurückstellung der Einspruchsfrist, von der Veröffentlichung der Entscheidung, die der Entscheidung des Marcusschen Einspruchs entgegensteht, hinausgeht. allein, wenn wir in Bayern [illegible] von den Christlichen nicht zurück bleiben wollen, wenn [illegible] in Gegensatz die unentbehrlichsten Rechte in Anspruch geben wollen, sind die Einsprüche unbedingt [illegible] Entscheidung, die [illegible] Entscheidung des Einspruchs [illegible] Zeit von [illegible] Einspruchsfrist [illegible] Entscheidung [illegible] Einspruchs [illegible] Entscheidung

und wenn endlich die Wissenschaft selbst gefördert werden will, so kann dieß, in unserer Zeit nur durch die so verhaßte "Zersplitterung" geschehen, denn eine Notorietät ist es, daß oft ein solch einzelner Splitter ein Lebensalter erfordert, um sich ihn gründlich eigen zu machen. Neben dieser Vereinzelung der Fächer erscheint zwar allerdings die Anstellung ausgezeichneter Lehrer als zweite Bedingung; diese aber ist erfüllt, berücksichtigt E.E. den anspruchslosen Heine, der sich bereits einen europäischen Ruf erworben hat. Könnte ich doch nur Geringes beytragen, um "diesem Propheten im Vaterland" Achtung, Glauben u. Anerkennung zu verschaffen.

Ich lege, mit Ruhe auf die von Ihnen bisher der Wissenschaft zu Theil gewordenen Berücksichtigung zurückblickend, das Schicksal auch dieses Mannes u. dieses Zweiges der fortschreitenden Wissenschaft in Ihre Hände. —

Ihre theuere Gemahlin hat Sie mit einem Söhnchen beglückt! Gewiß keiner unter Ihren Freunden theilt so innig Ihre Freude als ich. Um so größer ist sie, als Mutter und Kind sich wohl fühlen. Gott erhalte beyde Ihnen, u. Sie den Ihren noch lange Jahre!

Mit aufrichtiger Anhänglichkeit

Ihr ergebener A. Kochberg

den 5/9 42.

22.9.42

Lieber Erzberger

[illegible] Ihr letzter Liebling war Curialien gemacht haben. Man war sehr einfältig, sehr von der Leuten in so später Jahreszeit, wenn schon verschiedene Gegenstände und endlich schon beschäftigende Landtage, die Sache verdächtig, daß er nicht so stürmisch sein wird, als Manche befürchten. Ohne mich zu den Dorf Leuten zu lassen, sage man fort: „Erzberger würde mit Wallenstein Einen gebracht haben, aber nein, der Minister d. Innern, der mit manch solch, wenn er viele Verbündete gemacht haben, Gesetzung Gesetzes wie schenke mit Frank Conflicten Gesetzes: „also dürfte der in Mainzer zehn-tausend Gewehre, das M. mit 30,000 fl. Gehalt, „von E. M. nach Einem geschickt wird, d. daß er „sich der Bull gegenwärtig in Dublin bey Gesetz „befindet, nicht ganz eingemischt sein?“

„O! Nein von 30,000 fl. weil ist kein Extent; denn „sich ein — d. M. in Dublin sein soll.“

Man ging dort in Gesellschaft in Zimmer, wobei
al à fresco verlief: „Wenn Sie Verlängerung
„Ihres Urlaubes haben wollen, so bleiben Sie
„so lange Sie wollen u. kommen Sie nicht gestraft
„zu Rückkehr mit Strafe zurück — adieu“

Leider konnte ich der Einladung
Folge nicht, weil ich mich Gelbsucht
hatte, daß ich ihnen ein Kollegium denken hätte
lesen können. — Es gibt mich nun 3 Wochen
Arrest u. Fasten — soll unter einem Schalen-
vorrat wieder mich finden.

Daß der beständige Regen, unter welchem
ich hier meine Kur mit Langmüthigkeit gebrauche,
denselben nicht sehr günstig und schon Kur,
begreift sich; soll man aber einmal Wasser
trinken, so muß man doch die Kur
ertragen. Ich bleibe dessen u. komme in einem
Falle zu der Hochzeit Ihrer Tochter
Münchner zurück.

Zu der ersten Anlage übersende ich
H.H. in der Maaß mein Übersichtsblatt
mit dem Briefe. Gefällt Ihnen diese Weise
einer Anordnung bekannt u. ich er-
suchen mich dessen nicht meinen Rath dazu
zu legen.

Die 2te Anlage betrifft die Judengemeinde
den Fürth. den Land- oder Rabbiner Dr Roman
in Ansbach, ein geborener Baier, dem sich
die Sache sehr wieder günstig gewandten
Ansbacher Juden um den Dr Feuchtwanger
nicht werden u. nicht sehr wird man sehr
Lust haben. Dieser Feuchtwanger nun,
welcher so ist wie schmutzig H.H. stinkig Polen,
wird von der gütigsten Fürther Juden
als Nachfolger des Dr Levi gewünscht. Allein
der Anfang der Opposition gegen Levi, d.h.
dessen Entfernung ist die Conditio s. qua n.
der Anstellung dieses Schmutzes. Sollen H.H.
sehr von dieser Seite Lust haben u. mit der
Juden-Gemeinde Lust anfangen, so ver-
nehmen Sie sehr bald und möglich. Lust
Sie sehr aber nicht seinen Will, so beginnen die
Denunciationen, in der roten Stoffe nach
polnischer Anstiftung, der Raum. Der
ungewöhnliche Partei wird nicht ruhen, bis sie
diesen Rein als Eingemischten den Land ver-
bannt hat.

Mit großer Freude höre ich der Ankunft
meines Herr Gr. Gemahlin, der ich mich bestens
empfehle.

Mit unwandelbarer Anhänglichkeit
Ihr ergebenster
C. Buchberg

den 22/9 42.

1.2.40

Lieber Herr Hesselberg

Ich möchte mich heute mit einer Bitte an Sie wenden. Es handelt sich um Niethammer, der ja schon bei Ihnen war. Sie wollte mich gestern besuchen, aber ich war leider nicht zu Hause. Es wäre mir sehr lieb, wenn Sie sich seiner annehmen könnten.

Wie Sie wissen, ist Niethammer in Schwierigkeiten mit seinem Vater. Dieser hat ihm seine Unterstützung entzogen, weil er sich weigert, seine Doktorarbeit zu beenden. Niethammer will nun versuchen, sich durch Stellungen, die er annimmt, selbst zu helfen. Es fragt sich nun, ob Sie ihm dabei behilflich sein können. Er hat mir gesagt, daß er sich an Sie wenden wolle. Ich weiß nicht, ob Sie ihm helfen können, aber ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich seiner annehmen könnten.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

E. E. sehen hieraus, was ein gnädiges Wörtchen gewirkt hat. Möchte der allerhöchste Wille seinerseits willfahren, so hat derselbe ein blindes Werkzeug in seinen Händen.

Einen herzlichen guten Abend wünschend nenne ich mich mit Verehrung u. Freundschaft

Ihrem aufrichtig ergebenen

A. Rahberg

B.STR. MÜNCHEN

Könnte denn Tann nicht ein Wink gegeben werden, seinen Vortrag noch nicht in den Ausschuß zu bringen? Die Zeit entgeht dadurch eine 2te Kinderlage.

d. 1/2 43.

4. 2. 43

Liebes Kätzlein,

recht ich; daß ich gestern Abend, nachdem ich den Nachmittag die angenehme Gesellschaft des Königl. Regierungs Assessors, ich und des Königl. Landrathes Herrn Landrath Graf Kanitz zu Lanke: / mich Ihnen bestens empfehle. / mich Ihnen bestens empfehle. / mich Ihnen bestens empfehle.

Ich versicherte ihm unter Andern: daß es mich reue nur einen Schritt für ihn gethan zu haben; daß er sich durch diese Pachterey ganz als den unverläßigen Mann gezeigt habe, für welchen viele Mitglieder der I Kammer ihn schon vorher hielten; daß er durch diesen Ausbruch seiner Eitelkeit nicht nur der Kopf in den Augen der Kammer geschadet, sondern auch den König kompromittirt habe u. daß er endlich, wenn der K. nur das Geringste von dieser Sache erführe, alle ferner Gnade desselben verscherzt habe. — Er stehe Alles ein, was er sicher nicht gethan haben würde, hätte ihn nicht sein Gewissen gedrückt. Er bewährte seine Abstammung, denn er ließ eine Furcht durchblicken, die nur seiner Nation eigen ist u. insbesondere fiel ~~nur~~ die Furcht an ihm erkennen, die Gnade des K. zu verlieren. ——

Von meinem Neffen Albert habe ich so eben Briefe erhalten, welcher mich fragt: ob u. wann seine Gegenwart für das Budget nothwendig seyn werde?

Ich denke ihm zu antworten: daß er längstens bis Ende März hier seyn müsse. Sollten E. E. Andres wünschen, so erwarte ich Ihre Anstalten.

Mit innigster Verehrung u. Freundschaft

Ihr aufrichtig ergebener
A. Rechberg

d. 4/2 43.

22. 2. 43

Liebe Frau Pfarrer!

Ich wollte Ihnen nur schnell gute Besserung wünschen, indem ich über meinen Zustand nichts weiter sagen will. Ich war gestern bei Ihnen, aber Sie waren nicht zu Hause. Ich habe Ihnen Hyazinthen und Tulpen mitgebracht, die Sie hoffentlich gut vorfinden werden. Ich habe Ihnen auch Vogelfutter mitgebracht, damit Sie Ihre Vögel nicht verhungern lassen. Ich bin nicht wohl, sodass ich nicht weiß, ob ich Ihnen Ihre Vögel selbst füttern kann. Ich habe Ihnen auch Vogelfutter mitgebracht, damit Sie Ihre Vögel nicht verhungern lassen. Ich bin nicht wohl, sodass ich nicht weiß, ob ich Ihnen Ihre Vögel selbst füttern kann.

Vicar Ogle wünscht sehr Ihnen Ihre Bücher, die Sie ihm geliehen haben, zurückzugeben. Ich habe ihm gesagt, dass Sie sie nicht brauchen, und dass er sie behalten kann. Ich habe ihm auch gesagt, dass er sie nicht zurückgeben muss, wenn er sie nicht will. Ich habe ihm auch gesagt, dass er sie nicht zurückgeben muss, wenn er sie nicht will.

Ich habe Ihnen auch gesagt, dass ich Ihnen Ihre Bücher nicht zurückgeben muss, wenn ich sie nicht will. Ich habe Ihnen auch gesagt, dass ich Ihnen Ihre Bücher nicht zurückgeben muss, wenn ich sie nicht will.

Ich habe Ihnen auch gesagt, dass ich Ihnen Ihre Bücher nicht zurückgeben muss, wenn ich sie nicht will. Ich habe Ihnen auch gesagt, dass ich Ihnen Ihre Bücher nicht zurückgeben muss, wenn ich sie nicht will.

die polytechnische Schule, in welch' letzterer Indifferentismus, Rationalismus u. sogar Atheismus große Fortschritte und Verheerungen gemacht habe.

Hinsichtlich Kobers könnten sich E. E. bey Windischmann, Reithmaier oder Doellinger erkundig lassen u. würden das soeben von ihm Gesagte bestätigt finden.

Auch für Kober würde dessen Hinversetzung von großem Nutzen seyn, weil er den Quellen der Wissenschaft wieder näher gebracht würde. Er sey ohnedieß nur durch das Ordinariat von hier entfernt worden, weil er zu den „Frommen" gezählt wird. Wenn Kober dann durch den H. Erzbischof in die eben vacante Stelle im Priesterhause zu St. Nepomuc ~~[illegible]~~ eingesetzt würde, so wäre auch seine Lebsucht gedeckt. —

Erlauben Sie mir zum Schluß noch zwey Notizen beyzufügen, die ich auch dieser Tage gesammelt habe.

Der Prediger zu St. Michael, Ramoser, soll in seinen früheren amtlichen Stellung, pte. paternitatis gesch. belangt worden seyn. Ob dieß in Regensburg oder wo sonst geschehen sey, werde ich nicht in Erfahrung bringen.

Die 2te Notiz ist noch schöner.

Ihr Ministerialrath Benning, von welchem ich Ihnen bereits früher erzählte, daß er jeder Magd, die er auf der Treppe begegnet, unter den Rok greife, hat unlängst seine viehische Lust an einem 14jährigen Mädchen in der Art versucht, daß er sie, als sie eben einmal bey seinen Kindern auf Besuch war, u. das Licht im Zimmer aus Versehen ausgelöscht wurde, um den Leib faßte, sie küßte u. ihr gleichfalls unter den Rok griff mit der Äußerung: „so sperr' dich nicht so u. thu' die Füße auseinander." Das Mädchen erzählte, in ihrer Unschuld, den Hergang ihrem Eltern. Der Vater, ein bekannter Benningß, schrieb diesem hierauf einen strengen Brief u. drohte ihm mit der Anzeige, wenn er seine Tochter nur noch ansehe. — Dieser Benning

ärst Königl. Bay. K. Ges. v. Napoleon in der
Festung Ulm!" ——

Einen guten Morgen sagt
mir, wenn ich mich
sehe

Ihr
aufrichtig ergebener
A. Reichberger

4 22/2 43.

B.S.T.B.
MÜNCHEN

24.2.93

Lieber Freund

Soeben ist mir eine Erklärung der Eisenbahnverwaltung zugegangen, welche mich veranlasst, Ihnen gleich, bevor die Post geht, einige Zeilen zu schreiben, damit Sie nicht unnöthig Ihre Zeit mit Warten auf mich vergeuden. Die Erklärung lautet dahin, dass Clemens mir Vollmacht über diesen Betrag gestellt habe; ich füge den Brief bei. Clemens ist also

Papus concernens Ihnen gegenüber

- Ich bitte inzwischen den Betrag
- einstweilen Ihrer Polizei-
- Casse gefl. zu belassen.
- M. ist bei B. & C. Ihr Minister
- und Sie werden

- bald sich gegenseitig die Köpfe
- Horn in Stücken finden; in Calembourg
- über einander, communiziren M. & Kraft
- in freundschaftlicher Weise; grüßen Sie

„Würzburger u. Gott bewahre die Universität vor den Eingebornen. Wenn man uns Heine nicht geben will, so bitten Sie doch den H. Minister in meinem Namen unterthänigst, daß er die Fakultät vor diesem Horn bewahre u. schütze. In wenigen Monaten wäre der mit großer Mühe u. Anstrengung herbeygeführte Friede in der medizinischen Fakultät wieder durch ihn gestört. Was Heine betrifft, so wird er seine Stelle ganz ausfüllen, wenn er zum Extraordinarius für sein Fach ernannt würde. Wir müssen für ein technisches Fach, einen Techniker bekommen u. können die sogenannten Genies nicht brauchen, zumal nicht in der Physiologie, wenn man anders wünscht, daß unsere jungen Ärzte von Materialismus u. von dem in seinem Gefolge nothwendig hintendrein kommenden Atheismus bewahrt werden sollen."

Verzeihung erstlich

Ihr aufrichtig ergebener

C. Rechberg

d. 24/2 43.

B.ST.B. MÜNCHEN

Zugleich erlaube ich mir den armen hier jetzt Kartoffel essenden Wintrich in das Gedächtniß E. E. zurück zu rufen.

Euer Excellenz

Ich erlaube mir eine Vorstellung, deren Veranlassung in dem Schreiben Seiner Majestät, des Königs eine Aufklärung darüber wünschenswerth macht, ob Euer Excellenz geneigt sein möchten, Ihre gefällige Zustimmung zu ertheilen, daß Ihr Name, als Protector der Gesellschaft, in die Liste der Protectoren der Gesellschaft, in Gemäßheit des Beschlusses der Generalversammlung vom 5. d. M. aufgenommen werde. Ich erlaube mir, Euer Excellenz, um gefällige Rücksendung des beiliegenden Schreibens, um Ihre gefällige Zustimmung zu bitten. Es wird für mich eine Ehre sein, Ihrem Befehle zu gehorchen.

Gott erhalte Ihre Gesundheit.

Mit Hochachtung und Ehrfurcht

Ihr

ganz gehorsamster

Dr. Heckers

Berlin 18/3 43.

Liebe Königin! 2.9.43

Meine Liebste, ich habe mich sehr über Deinen
lieben Brief gefreut, und ich bin froh, daß Du
wohl in Rom angekommen bist. Ich denke mich, daß
Du Dich erholen wirst, und Dich gut ausruhen. —
Hoffentlich hast Du Deine Arbeit, und Sorgen im Ab-
geschieden und Ruhe gelassen. Ich habe Dir
versprochen in die Ruhe. Ich möchte Dir
nun sagen, daß ich Folgendes: die
Möglichkeit, daß die Bewerbungen, die der
Königin für den I Rang vorliegen, gelöscht
werden, ist — nicht zu übersehen. Es scheint
mir wirklich ein unverantwortlicher Leichtsinn,
so kühl der König mit Ernst der gegebenen
Situation gegenüber steht — und
wenn Du Dich ihm gegenüber nicht
stark genug fühlst, um Deine
Ansicht ihm nicht zwingend genug zu
machen, dann bitte ich Dich, Deine
Bewerbung für den I. Rang zurückzuziehen, da
es ganz aussichtslos ist, da so alt ich, wie
die M. Maschinerie zum R. gehört — da

ihm über den Geist der Kammer gefragt wurde, äußerte ich, meiner damaligen Überzeugung gemäß, meine vollste Zufriedenheit, ungeachtet ein paar Gesetze abvotirt wurden; ich hatte aber auch nicht den entferntesten Gedanken, daß die Mitglieder in der Hauptfache wanken würden. In dieser Ruhe wiegte ich mich, bis ich, vor wenigen Tagen, von Staufenbergs Umtrieben hörte. Diese schreckten mich auf u. ich stellte mir das Bild so vor die Augen, wie ich es nun dem K. vorgelegt habe. Ich that daher, was ich, nach meiner Anschauungsweise, zu thun mich für verpflichtet hatte. Ob u. was nun geschieht, um dieser Gefahr in der I Kammer vorzubeugen, geht mich nichts mehr an. Ich habe das meine gethan.

Übrigens können Sie ja, wenn Ihnen mein Schreiben herabgeschlossen wird, die allenfallsigen nachtheiligen Eindrücke die es veranlaßt haben mag, wieder verwischen u. mich als einen Gespenster-Seher darstellen.

Sähe ich nun auch Gespenster hinsichtlich der II Kammer und möchten mich meine trüben Ahnungen täuschen. Ich würde mich gern zum Kurzsichtigen, zum Schwachkopf, zum Poltron u. zu Gott weiß was stempeln lassen, wenn es Ihnen gelänge eine Vereinbarung herbeizuführen; der Triumph u. die Glorie in welcher Sie da stünden, würde mir Ersatz für das Grauen geben, das mich überfällt, wenn ich diese kompakte Masse der Opposition überschaue.

Gott erfülle diesen Wunsch u. stärke Sie in Ihren Bemühungen u. segne diese mit dem erwünschten Erfolg.

Mit inniger Anhänglichkeit

Der Ihre

A. Rechberg

d. 8/4 43.

B.STH. MÜNCHEN

38)

17.4.48

Liebe Ingeborg

soll ich Dir eine kindliche Gratulation zu Deinem Geburtstag bringen. Ich will es gleich sagen, das Liebe.

Die Inspektion Albrecht, Lampert Fischer u. Blasi haben mich dringend gebeten, Dich zu fragen, ob Du Neuland den Erholungsurlaub nicht noch einmal verlängern willst. Frl Paaß Rolle wurde sonst neu besetzt. Diese Liebe ist Riesenfreude. Neuland ist ein ganz besonders schönes Stück Erde, das Dir sicherlich sehr gut bekommen würde. Frl Inspektion Albrecht, Lampert Fischer u. Blasi haben mich dringend gebeten, Dich zu fragen, ob Du Neuland den Erholungsurlaub nicht noch einmal verlängern willst. Frl Paaß Rolle wurde sonst neu besetzt. Diese Liebe ist Riesenfreude. Neuland ist ein ganz besonders schönes Stück Erde, das Dir sicherlich sehr gut bekommen würde. Frl Inspektion Albrecht, Lampert Fischer u. Blasi haben mich dringend gebeten, Dich zu fragen, ob Du Neuland den Erholungsurlaub nicht noch einmal verlängern willst. Frl Paaß Rolle wurde sonst neu besetzt. Diese Liebe ist Riesenfreude. Neuland ist ein ganz besonders schönes Stück Erde, das Dir sicherlich sehr gut bekommen würde.

[illegible] Hilfe [illegible]
[illegible] Kapitän [illegible] Gabriel [illegible] [illegible]
[illegible] Marcus [illegible] Leben [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

6.5.43

Euer Hochwohlgeboren!

Eingedenk der jetzt in so vielen Beziehungen mit Ihnen verbundenen Lage, würde ich mich in meiner Pflicht gegen Sie gröblich verletzt halten, wenn ich Ihnen nicht die gewünschte Auskunft, wenn auch lückenhaft in einem Punkte, über die Breitenbachsche Erklärung nicht sofort gäbe. Ich weiß, daß Sie mir aufrichtig danken werden, wenn ich Ihnen nicht verschweige, was ich weiß, wie den Dr Held, zum Ordinarius in Aschaffenburg zu befördern u. eigentlich Ihre Pläne dabei nicht kennen, welche Sie mir nicht vorenthalten wollen, weil Sie mich zu fürchten.

Meine Gründe sind folgende: die vorliegende Bitte unterstützt: sein Gesuch und sein Lehrtalent, sein Leben, seine Ehre. Es gelingt nicht mehr als Extraordinarius bei der

B.ST.B. MÜNCHEN

zu können, da sein früherer Kollege ~~[illegible]~~ Dr. Held zum Ordinarius befördert wurde. Es würde ihm, meint er, durch seine Nicht-beförderung, der Stempel der Unfähigkeit aufgedrückt u. sein Ansehen bey den Studenten gänzlich unterdrückt.

So ganz unrecht hat er nicht, denn es ist notorisch, daß er ein größeres positives Wissen, ~~[illegible]~~ und einen weit größeren Fleiß sowohl in den Studien, als in den Vorlesungen besitzt, als Held. Daß er, als ganz junger Mensch u. Anfänger, das nicht leistete, was v. d. Pfordten vor ihm geleistet hat, war zu erwarten u. er tritt die Pandecten recht gerne einem Verdienteren ab; aber dem unsprachlich ~~[illegible]~~ wird er gewiß in einer kleineren Wirkungssphäre Verdienstliches leisten, was ihm die dortige Fakultät nicht absprechen kann und was ihm hier die Professoren Arndts, Bayer u. Zenger auch bezeugten, als sie ihm, vor 2 oder 3 Jahren aufmunterten, sich um den Lehrstuhle des römischen Rechts in Würzburg zu bewerben.

Indem ich daher das Gesuch dieses jungen Mannes Ihrem Wohlwollen empfehle, bitte ich nochmal mir diese Zudringlichkeit zu verzeihen. Mit innigster Verehrung

Ihr aufrichtig ergebener
A. Rechberg

den 6/5 43.

2.6.93

Liebe Hedwig!

Weil Ihre Aufforderung — mir die Ihrer Freundin einige Erholungen Allerdings Tage[illegible] — wollte ich fast alle Tage zu Ihnen gehen, um Ihnen meine Freude auszudrücken, aber — mir Ernst ist dessen; Weil sündhaft ist es zu nennen, weil ich finde, daß die mir gastfreundlich; Weil aber sich mir einmal Leben, daß sich zu Ihnen mich die Einzigkeit Gut, dessen ab. Gleich mehr den 7ten Juny will ich jedoch Ihnen ein Rendezvous geben.

Ich wünsche Ihnen gewachsen haben, Ihnen alle mitgegebenen Aufgaben zu übergeben, möchte ich nicht versäumen, daß Sie einen oder den anderen Gegenstand Exercitium in mora abwarten.

i/ d. Landwirthschaft Schoeninger Litt.

von Hohenheim nach Schongau mit Bezug ganz ihre Kenntnis &c. einsenden

da Sie ihn vielleicht besser kennen, als ich.

2/ des Pr. Reiters Bitte: um Versetzung als Professor der Mathematik an die hiesige Hochschule, kann ich nicht unterstützen, aber auch nicht gegen sie sprechen, weil ich mich des Mannes u. seiner Befähigung nicht mehr genau erinnere. Hofrath Hermann kennt ihn von Aschaffenburg her u. könnte Aufschluß über ihn geben.

3/ Domprediger Eggert bat mich unlängst, Sie zu bitten, auf ihn in Beziehung auf die Ludwigs-Pfarrey keine Rücksicht mehr zu nehmen, indem er auf selbe verzichte. Soviel ich gemerkt habe, möchte er Kanoniker bey St. Cajetan werden.

Gott erhalte Ihre Gesundheit!
Mit diesem aus der tiefsten Tiefe meines Herzens kommenden Wunsche, nenne ich mich

Ihren

aufrichtig ergebenen
A. Buchberg

B.St.B. MÜNCHEN

d. 2/6 43.

Ist es denn wahr, daß, wie mir gesagt wurde, ein Protestant Schulrefermt in Würzburg sey?

P.S.

41)

4.6.93

Ich pflegte gestern bald und dann gröste
gröste worden zu sein, über all gouvernementale
Intelligenz des Landes, die Unentschlossenheit des
geschaffenen Kabinetts, das Land zu geben, denn
unsgesamt wünscht der Langsey wiederholt: "Sagen Sie
es mir", — Ich will versuchen, soweit mein
Gedächtnis reicht, die Unterhaltung Ihnen,
Ihnen Herren wieder zu geben.

"Ich ging von hier weg um die Entscheidung der
"Regierung zu wissen. Sie wissen? Ich sagte mir
"zu beweisen: Ich sei unentschlossen, weil ich
"kein, nicht mehr zu thun, als ich bisher gethan;
"beinah ich mehr thun, so sind die Ansprüche
"gegen Grundsätze in die Augen springen. Sagen
"Sie mir, den König wird kein Entwurf werden.
"Sie haben ja die Mehrheit der beiden Kammern!
"den wahren Weg nicht einschlagen, um wenig
"zu wagen, den von meinen Freunden Ihnen
"ich Vorwurf machen, ja, ich kann es nicht. Sie
"wollen sie dem Volke opfern? das soll den
"Entwurf vollziehen, als sie das Ihrige!' Sie sollen mir
"die Namen sagen; ich mir ganz gleichgültig!'
"Ich bin in meinem Recht. — Ich ging und sah
"meinen Minister des Innern, er sah mich
"verwundert an, mit den Worten: was soll das
"nun zu thun, mit mir mit mir.

„ Ihr Herr Sohn geht so früh, wie sich Wallenstein nicht
„ richtig bekannt zu geben pflegt; Abschied nimmt
„ sich die Welt, das ist in seinem Falle hier. Der Ver-
„ fasser die Handlung mehren will, bringt sie nicht;
„ man hört ihn nicht, was wenigen Ohr. Dringen
„ wird das meine Feldherrn Unaufhaltsamkeit und
„ Eilfertigkeit zu meiner Tüchtigkeit, so wird seine Absicht
„ bestehen. Es ist ein ungewöhnlich Wallenstein sich
„ mit Acht aufgehalten hat, dem Leben / den Wal-
„ lenstein: / Abenteuer ist die beste Neigung Ihres Sinn.
„ Er kommt nicht ein, weil das unaufhaltsam hier
„ in meinem Feldherrn. Ja! sind sie
„ unaufhaltsam, sagen Sie es nicht, nicht so sehr
„ damit einzig ist es. Meinen wenigen Fürsten
„ in besonders bösen Leiden; vielleicht Abgott,
„ für wenden vielleicht nicht ein lassen sich nicht
„ so ein Gang allemal sein; Sie müssen an Ihr
„ doch einfügen, das ist meine Hoffe sein, wie sie;
„ ich lasse mir die meinen Freiheit angehören, wie
„ sie die ihrigen festhalten; Pläne nun kommt
„ an, welche begründet sind: besser soll der
„ Lärm ein die Welt aufhalten. Nun sehen
„ Sie wohl ein, sagen Sie Ihr Geschwätz. „ —

Es hat mir Vergnügen gemacht, mich mit
Ihnen wieder beschäftigt; der Gänse-Fabel seine
Zeit soll eben in Ihrer gütigen Mittheilung.
Mit Verlangen wir sehen, das Sie mir gar nicht
für Ihr Leben ein Ende sagen, wenn ich Ihnen
einen wenigen seine Aufschrift, mit welchen
ein folgenden Blatt anfing, das, gegen seine
Gemüthsart, gar nicht für Ernst sein ein sich
mit auf den Fuß seine Art bringen ein. Ich
kann es, das ich Ihnen nicht in Ernst sagen
kann.

Es muß einen Lauten sagen, wenn mich
Ihr, ich mich einen sagen zu machen. Es will
Ihnen über die Mittheilung mit den Freun-
den, weil sie eine Menge Ihnen
mit Einsicht Verstand ein Vertrauen sich
müssen mit sein.

Mit einiger Empfänglichkeit ein mit
der dringenden Bitte: Ihre Freundschaft
die so annehmliche Neigung zu behalten
— ich —

Ihr aufrichtig ergeb
C. Reichen

3 4/6 43.

11.6.43

Euer Exzellenz

(

ehrerbietigst eingeschlossen beehre ich mich
Ihnen abgeschriftlich das Gesuch des
Dr. Breitenbach - Cöln mit der dringenden Bitte
um Übersendung dieses Briefes zu übermitteln.
Da die Verhandlung schriftlich geschlossen, so
kann ich eine persönliche Vorstellung
Cöln, also die Übersendung der Akten
offiziell gestellten Bitte sofort nicht entsprechen
und. Vorstellung sofort möglich.

Ich bitte um Rückäußerung zum Andenken
und die Zustellung der sofort
Rückäußerung des Exzellenz, des Eingeschriebenen
des gesandten männlichen Angeklagten
sofort-Gegenstand, wegen Fälschung, mag der Ent-
sagen des Hr. Albrechts, Journalisten Lang nicht
lassen wird.

Die Gründe, welche mich bewogen, diese
Bitte zu stellen, bitte ich, für sagen E.E.
dringend der Sache zu lagen sind
nachstehend:

Ich selbst bin persönlich des Angeschuldigten nicht

Rechtes bezogen aus Honorarien circa 600 fl u. stand sich daher mit seinem Gehalte als Extraordinarius pr 600 fl auf 1200 fl, womit er, da er erst ein Kind hat, mit seiner Familie wohl leben konnte. Würde er nun Ordinarius mit 1000 fl Gehalt, u. berechnet er die Honorarien aus den drey Gegenständen – da sie nicht alle Zwangs Collegien sind, – auf 200 fl so würde er nichts verliehren. Wird er aber nicht zum Ordinarius befördert, so ist er auf seine 600 fl – zu wenig zum Leben u. zuviel zum Hungersterben – beschränkt, denn auch auf die Honorarien darf er als Extraordinarius nicht rechnen, indem er als außerordentl. Professor kein Examinationsrecht hat u. folglich kaum ein Collegium zu Stande bringen wird. — Breitenbach hatte nun zwar ein kleines Vermögen von circa 20, bis 22,000 fl von seinem Vater ererbt, allein der im vorigen Jahre erfolgte Bankerut seines Bruders in Lohr brachte ihn fast um sein ganzes Haben, indem ihm nur einige Kapitalien bey Bauern im Spessart angelegt, noch eine Rente von 280 fl abwerfen, welche Summe er zum Unterhalte der zahlreichen Familie seines in der Zwischenzeit verstorbenen Bruders u. zum Unterhalte seiner armen Schwiegermutter verwendet.

2) Das zweite Motiv, das mich veranlaßt ihn E.E. zu empfehlen, ist das, daß Leidenschaftlichkeit auf Seite der Fakultät, ihn für ganz unfähig erklärte, während dieselbe Fakultät jetzt ihn wieder als fähig begutachtet. Die Triebfeder die damals die Fakultät in Bewegung setzte, war der gut Pr. Albrecht, dem die Ernennung des Breitenbachs zum Professor des römischen Rechtes nicht zusagte, weil er einen Mann von Ruf erwartete. Jetzt, wo Lang in Aussicht gestellt ist, wird Albrecht, wie er dem Breitenbach versprach, E.E. selbst für die 3 Fächer begutachten, wenn er um seine Ansicht befragt würde. – Über Breitenbachs Befähigung hiezu würden übrigens, auf Befragen, auch Bayer u. Arendts ihre beyfällige Stimme abgeben.

Verzeihen Sie mir, der unglücklichen Verhältnisse Breitenbachs wegen, meiner Zudringlichkeit.

Mit innigster Anhänglichkeit

Ihr aufrichtig ergebener
A. Rechberg

N.G. den 11/6 43.

B.ST.B. MÜNCHEN

Lieber Rosenberg

wenn ich Ihnen Ihren Wunsch nicht zu erfüllen vermag, so bitte ich mich deshalb nicht für weniger freundlich gesinnt zu halten, wie ich Ihnen ja schon früher versichert habe. Es wird ihnen ferner Ihre Arbeit, deren Veröffentlichung in vollem Maße wünschenswert ist.

Es wäre sehr schön, wenn sich Ihr Vorschlag verwirklichen ließe; es scheint mir aber ihr wohl kaum zu gelingen.

Ihr Manuskript schicke ich mit bestem Dank zurück. Ihre Frage kann ich nur bejahen, daß die II Auflage gegen die II Auflage Änderungen erfahren hat, kann ich nicht sagen, da ich die Arbeit nicht kenne, so daß mir eine Vergleichung nicht möglich erscheint.

Meine Frau bittet Sie auch um Ihre Adresse.

Mit herzlicher Empfehlung

Ihr

A. Rosenberg

d. 16/6 43.

Ludwig

Lieber Herr Hellwig

R

einen englischen guten Morgen wünsche, beeile ich mich Ihnen nebenbei noch Kenntnis zu geben, daß ich Ihre Bestellung ausgeführt habe. Ich habe mir erlaubt Ihnen die Rechnung über die Kisten gleich mit zu übersenden, damit Sie sich nicht zu beeilen brauchen, mir das Geld zu schicken. Ich habe mir erlaubt, Ihnen 25 Kisten zu senden, — ich glaube nicht zu viel — wenn sie aber zu viel sind, so bitte ich mir es gefälligst zu schreiben, damit ich Ihnen gleich noch welche schicken kann.

Heute ist mir eingefallen, daß ich noch ein Paar Kisten in meine Privatkiste packen könnte. Ich habe mir erlaubt, Ihnen

Leben Sie recht wohl. Grüßen Sie Ihre Frau Gemahlin, Ihren Herrn Schwiegervater, Ihre Frau Schwester, Ihren Schwager und Ihre Frau Tante.

Mit einer Verbeugung

Ihr ergebenster

Dr. Rechsteiner

N.S. den 12/7 43.

B.S.T.B. MÜNCHEN

45)

30. 10. 43

Euer Hochwohlgeboren

gestatten gütigst beifolgend

Ergebenst eine Broschüre unter folgendem Titel:

Zum Gedächtniß des Gestorbenen der Kais. Leop.

oder

Carolinischen Akademie der Naturforscher

Rede

Gehalten bei der feierlichen Beerdigung

Matthäus Gottlieb Bernstein

von

Dem Leser Ehr. Gmelin

zur. Rect. Curator.

Von

Dr. Carl Mayer von Januar 1844

1843.

Ergebenst

Zugleich erlaube ich mir Ihnen

auch die, in den Verhandlungen der Leopoldinischen Akademie

Jahrgang 1843, abgedruckte Rede Bernstein's über

Thiere der Vorwelt beizulegen

gefälligst zu lesen.

Ergebenst

Dr. Carl Mayer

Recension des vom ~~Professor~~ Dr. Riegler Professor
der Theologie in Bamberg herausgegebenen Wer-
kes: – Historische, theologische, kirchen u. staats-
rechtliche Denkwürdigkeiten zur Verständigung
zwischen Kirche u. Staat für Katholiken u. Prote-
stanten Deutschlands, – aufmerksam
zu machen. Man sollte nicht glauben,
daß ein Professor der Theologie in der Sancta Bavaria
im Jahre 1843 ungestraft so schändlich gegen
die Kirche auftreten dürfe.

Mit einiger Verehrung

Ihr ergebener
A. Rechberg

30/10 43.

B.ST.B. MÜNCHEN

46)

26.1.44

Hans Ezoleny

Lieber ilg Gruß mit Ihnen Dr. memorandum
Künftig.
1/ Vor allem bitte ich mich anliegenden
Lorbeer gütigst zu entgegnen, daß der
Assistent Dr. Wintrich zu strengen bestimm-
bel mit seinem Gesuch um die Zulassi-
gung einer Doctor-Lorbeer dringen
sollen zu sagen. Ich habe mich in diesen
Fragen schon einmal — sowohl in einem öf-
fentlichen Vortrag, während der Rück-
standlung — abwendlich an die gewandt.
2/ Der ausgezeichnete Vogen ist ausgezeich-
net, und der Konstruktion-Zeichnung dessen
gestorbenen Oberingenieur Schmid, bitte
mich um seine Abwendung bezüglich seiner
Anstellung in einem städtischen oder in
gemischten Dienste. Seinen eigenen Be-
fähigung wegen z. der Abwendung seines
Vaters wegen Rom z. Verfügung dieser
Anstellung wäre abzulegen. — Bitte
den Gemeinde-Rätin war in einer Sache.

B.St.B.
MÜNCHEN

Ausgebildeten Einkommensteuer wird er
für die Veranlagung eine Leistung mit der
jährlichen Beitragsleistung. Im Juli
1839 erhielt er in Kiel Bankrott die Note der
Entlassung. Neben seiner Haupt-Lehrtätigkeit
widmete er seine allgemeine Liebe zu Literatur,
Philosophie u. politischen Gegenstände
angelegen sein lassen u. sich mit Politik
in mehreren Abendunterhaltungen vereinen.
Ich weiß ihn gerne den Politiker
nennen, allein der junge Mann ist leider
schon [illegible] gestorben, bei dem in diesen
Ministerium sonstige Amtsthätigkeiten
nicht lange mehr zu warten. Im administ-
rativ-Dienste ist er gewiß willkommen, und
gewinnt Hoffnung zu erhalten, [illegible]
ich ihm eine Landrichter-Anstellung.
Rudolf der ältere Sohn bei der Regierung, der
Oder u. Niederlausitz gewesen u. arbeitet
gegenwärtig als Conzipient bei dem admi-
nistrativ Dienste in Hildesheim. —

3/ Egon einmal Adjutant in der
Brigadier bei der hiesigen Kgl. Gendarmerie
Compagnie, Salander auf Hollingstedt
K. L. Zeugnis zu einer Landrichter-Anstel-
lung zu erhalten. Ich kenne diesen Mann
sehr genau u. kann für seine Tüchtigkeit
u. seine Kenntnisse einstehen. Er
gegenwärtig einige Akten nebenbei sehr schön,

bei mir in Beschäftigung bei dem Herrn
Minister, die ich sehr [illegible] kann.
4/ der siebente Sohn Adolph endlich unser
Benj. der jüngste in der Familie
wissen lassen, besucht in der Schule Quinta
Redaktionsdienst, seinen Eifer in den Lehr-
gegenstand, und den Lehrern in der
[illegible] Behandlung beizulegen. Adolph
ist sehr lebhaft, der mich
interessirt. Seine gleichmäßige Richtung
dieser Eigenschaften nicht nachtheilig
sein, so passend sie mir das
[illegible] Schriftsteller, [illegible] der mög-
lich, weil sie die Abänderung einer
[illegible] Eigenschaft möglich. Seine
[illegible] Lehrer wünschen sich die Einrichtung u. Förderung der ge-
schäftsgangart begleitenden Anordnungen,
wenn die große Übersetzung der Haus-
mutter, die Verdächtigung der Bezeich-
nung, daß sie einen [illegible] Ein-
druck machen, als [illegible] Ein-
flüsse u. die Anordnung der Haus-
mutter sich klar wirklich gestalten [illegible]
wird, so möchte [illegible] Gelegen-
heit [illegible], welche die obigen Criterien
an Adolph [illegible] [illegible] [illegible]
beschäftigt u. den [illegible]
Schriften abgeschlossen werden. Seine

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [

2.2.44

Hamburg

Hochgeehrter Herr Professor!

Ihre Sendung ist mir zugegangen, und ich habe mich sehr gefreut, wieder einmal von Ihnen zu hören. Ich bin Ihnen sehr dankbar für die Übersendung Ihrer Arbeit, die ich mit großem Interesse gelesen habe. Ich bin mit Ihnen der Meinung, daß die Frage der Entstehung der Kohlensäure in der Atmung noch nicht endgültig geklärt ist. Ich habe selbst einige Versuche in dieser Richtung angestellt, bin aber noch nicht zu einem abschließenden Urteil gekommen. Ich werde Ihnen meine Ergebnisse mitteilen, sobald ich sie für veröffentlichungsreif halte.

Mit besten Grüßen

Ihr ergebener

Sonst zusammenhängt, meine Ansicht
zur Vorherrschenden werde machen
können, ist eine Frage, die ich mir
nicht mit „Ja" zu beantworten
getraue. Sie können ja die Juristen,
die wahren Publizisten, noch Politiker
sind. Auch ist es bös, daß Rede-
machen nur per majora der
Specialis unterworfen würde.

Einen herzlichen guten Abend
wünschend nenne ich mich mit
Verehrung u. Anhänglichkeit

Ihrer aufrichtig
A. Buchberg

2/2 44.

B.ST.B. MÜNCHEN

48)

5.2.44

Liebe Erika!

[illegible] Räume, so bitte ich gleichzeitig
um [illegible] einige [illegible] in der Reini-
gung, in welcher [illegible] Einzelheiten
[illegible] Anregungen [illegible] Einzelfälle
Erwähnung [illegible], [illegible] Einzelheiten
zu [illegible], [illegible] [illegible] einzeln,
welche [illegible] [illegible] und [illegible] welche
[illegible] Material [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible]. Die Gründe, welche [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] bitte [illegible]
[illegible] folgende: 1) [illegible] [illegible] mit [illegible] [illegible]
Religionsunterricht [illegible] [illegible] [illegible]
u. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] mit [illegible] [illegible]
Liebenswürdigkeit, als [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible]. 2) [illegible]
Liebenswürdigkeit [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

Ehrwürdiger, [illegible]

[illegible] ich, meinen Verbindungen gemäß, die Anlage die Abschaffung der Actionaire für das Land die Lösung der Frage zu stellen, Ihnen mit meinen Wünschen an den König zu gütiger Einsicht. Hinsichtlich des Concept meines Schreibens an den König übergebe Ihnen Selbstständ. Eggers Ansichten über die Benediktiner in Augsburg ꝛc. Ich bitte Sie, mir gefälligst Zurücksendung, das Paquet mit den gleichfalls mitfolgenden Briefe gefälligst [illegible] und [illegible] zu wollen.

Der Inhalt meines Schreibens ist der Entwurf meiner Übergabe. Insbesondere sage ich die einzige Übergabe, über den gegenwärtigen Moment der günstigste sein müsse. Ihnen Ihnen die Sache selbst, sie wird einen gefallen ist.

Weil der ganze Entwurf sich über diese Punkte mit E. E. Gute, ist es [illegible] Ihnen vorzugehen, [illegible] um weiteres ist nicht über diese Punkte – über den Zeitpunkt dieses Schreibens – mit mir klar zu Übergang.

Ich hatte mir einen Theil meiner Pflichtigkeit bey der jetzigen Krise
Ihr hochgeehrter Herr Minister! Sie fragen: ob Ihnen die Schüler
geschilderte Verhältnisse u. Meinungen bekannt werden, und ich möchte antworten;
die Frage aber: ob die Beschäftigung damit in der Ihnen obliegenden
d. g. Ihrer Leitung in jeder solchen Krise möglich ist u. was möglich
noch, mag meiner innigsten u. wärmsten Theilnahme gewiß sein.
Sehen Sie an die wichtigkeit meiner religiösen
Forderungen u. an meinen Eifer, das Recht der Religion zu wahren,
glauben, so müssen Sie sich, aller Beschränkungen der meinen Kreis,
aufgelegten innigst überzeugen, daß Sie – als Minister – als die
einzige Stütze der guten Sache anstehe, u. willigen diese Stelle nicht,
wenn ich zu meiner Hülfe der König zu brauchen scheine, der Ihre mini-
steriellen Leitung nicht Heil sey. Sollen Sie mit einer
falschen Behandlung einer falschen Leichtsinnigkeit, einer falschen Schüch-
ternheit dienen? – Es wird Ihnen jetzt zu viel Zeit neben
und meinem König die Schreiben an den König betreffend
gelassenen Briefe aus allen Lebensjahren machen, will ich
alle meine Briefe sie zusammeln, sie mir die Überzeugung
geben, daß Ihre ministrielle Leitung, und sonst die gute Absicht
des König die königliche Umgebung, Ihnen – alle gehässigkeit und
Hämer; schenken Sie mir aber diese aufrichtende Sorge
dass meine wärmsten Theilnahme, die ich Sie hier wenige
als Ihnen wenige bitte.

Ich bitte u. beschwöre Sie also: sorgen Sie für die Ruhe u.
Einheit des Königs, wo er Ihre Hülfe einfall u. stemmen
sehen sollte. Glauben mir C.C. so sehr ich die Schüler
eingenommen bin u. ihnen bürgerliche Heil nur ihnen wün-
wünsche, ich würde für solchen Lehrer, die sorgen gegen sie arbeiten
würde, Ihre ministrielle Stellung [illegible] in Gefahr sehen
werden. Für ein Ministerium zu wirken, ist, sowohl Ihre
Persönlichkeit, als insbesondere [illegible] gegen der heiligen Rechte d. Religion in den Herzen
der guten Partei wegen, nein unglaublich viel Lebensklugheit und Kühnheit
des Leben des Königs und die Ihnen Ihre ministeriellen
Stellung nöthig, meine Kinder gewissenhaft,
Lebensjahre schützen, sowohl gütig ist sie sie. —

Ich bete das Gott die Ruhe zum Leben bringt wolle.

Ihr

Ludwig Adelbert.

[illegible]

[illegible]

BSB MÜNCHEN

Euer Hochwohlgeboren

wollte ich diesen Abend im Bureau und zu Hause aufsuchen, um Ihnen, verehrter Herr Baldwin, die anliegende Visite u. den sie begleitenden Brief zu übergeben.

Eben Lafontaine kommt mir in diesen Schritt wegen nicht böse werden. Es ist nur wie Ihr, wie ich mag keinen gelernt habe; aber in Angelegenheit mit Religion sehr sensitiv. Es wundert sich Ihr Hochwohlgeboren Ehrfurcht.

Meine Frau u. ich wollen Ihnen gewiß diesen Abend unsere Aufwartung machen, fürchten aber — übergebener Zerstreuung — Ihre Ruhe zu stören.

Einen freundlichen guten Abend wünschend verbleibe ich

Ergebenst.

mit Lafontaine Brief ist natürlich
wie höflich wünschenswerth Ihnen, wie
Lachenfeld und einen andern Dichter schien.

ergebenst
A. Kaulbach

H. f. v. F.

Wie ich singen wollte empfing ich den weiter beyliegenden Brief des Giacks. Ich werde mir erlauben Sie deßhalb morgen aufzusuchen.

B.ST.B. MÜNCHEN

Wie ich singen wollte empfing ich den weiter beyliegenden Brief des Giecks. Ich werde mir erlauben Sie deßhalb morgen aufzusuchen.

B.ST.B. MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rechberg, August von

Karl von Abel (1788-1859), Nachlass: Briefe von August von Rechberg an Karl von Abel - BSB Abeliana 2. Rechberg, August von

Würzburg [u.a.] 1835 - 1844

Abeliana 2. Rechberg, August von
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00094499-4
BSB-Hss Abeliana 2. Rechberg, August von